

CLAVER

2026

**M
I
S
S
I
O
N
S
K
A
L
E
N
D
E
R**





Alles wirkliche Leben ist Begegnung.

Martin Buber

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit einem herzlichen Gruß möchte Ihnen in diesem Jahreskalender die Gemeinschaft der St. Petrus Claver Schwestern ein Dankbarkeits- und Lebenszeichen zukommen lassen.

Der neue Kalender führt Ihnen mit verschiedenen Beiträgen die Anliegen der jungen Kirchen vor Augen und möchte dadurch ein vielfältiges Bild vermitteln. Sie sind eingeladen, sich auf die Lektüre einzulassen und dabei die Wichtigkeit aller menschlichen Beziehungen wahrzunehmen. Diese können ganz unterschiedlich sein, aber jede von ihnen hat eine Bedeutung.

Martin Buber machte immer wieder bewusst, dass ohne eine gelebte Beziehung Wichtiges im Leben fehlt. Dabei brachte er auch die Beziehung zu Gott ins Spiel. Welche Intensität besitzt meine Beziehung zu Gott oder kann sie zukünftig gewinnen? In welcher Art zeigen sich die bisherigen Beziehungen zu den Mitmenschen? Lassen sie sich spürbar effektiver, geschwisterlicher und nachhaltiger gestalten?

Nur wenn wir diese Fragen wahrnehmen und darüber nachdenken, werden wir unsere Beziehungen schätzen. Beziehung bedeutet bereit zu sein, auf ein erwartungsvolles Gegenüber offen und verständnisvoll zuzugehen und nicht durch Teilnahmslosigkeit und Desinteresse zu enttäuschen.

Beziehungen bleiben kostbar, jede auf ihre Art. Sie verdienen Aufmerksamkeit und Wertschätzung, denn sie bereichern das Leben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben viele gute Gespräche und echte zwischenmenschliche Beziehungen, die sich für alle Beteiligten als wohltuend erweisen. Auch die Glaubensbeziehung zu Gott in Jesus Christus möge gestärkt sein und Ihnen Freude und Frieden schenken! Der Herr segne Sie im neuen Jahr 2026 und geleite Sie auf allen Lebenswegen.

In dankbarer Gebetsverbundenheit,

Sr. Barbara Tabian



Land der Gegensätze

Die Geschichte Ghanas reicht rund 40.000 Jahre zurück. Drei Jahrhunderte lang lag hier der größte Sklaven-Handelsplatz Afrikas. Doch Ghana war auch einer der ersten Staaten, der nach der Kolonialherrschaft seine Unabhängigkeit zurück erkämpfte.

Ghanas Geografie

Ghana ist ein tropisches Land und liegt in der Mitte der westafrikanischen Küstenländer. Die Form des Landes ist fast rechteckig. Von Nord nach Süd erstreckt es sich über etwa

700 Kilometer, von West nach Ost über circa 450 Kilometer.

Es grenzt an die Elfenbeinküste im Westen, Togo im Osten und Burkina Faso im Norden.

Ghana ist ungefähr so groß wie Großbritannien. Das Land zählt etwa 34



Mangrovenwälder



Im Süden des Landes, an der Küste, liegt Ghanas Hauptstadt Accra. Sie wurde von einem afrikanischen Händlervolk gegründet, den Ga. Als Ackerbauern betrieben sie an der Küste Landwirtschaft.

Heute zählt Accra Schätzungen zufolge mehr als drei Millionen Einwohner. Die Stadt wächst rasant, denn viele Menschen ziehen mit der Hoffnung auf Arbeit von den Dörfern in die Hauptstadt.

Die Hauptsiedlungsgebiete liegen im Süden in den Küstengebieten und im Ashanti-Bergland.

Rund 36% der Einwohner leben in Städten. Neben der Hauptstadt Accra gibt es zahlreiche Großstädte mit mehr als 100000 Einwohnern wie Kumasi, Tamale und Sekondi-Takoradi.

Millionen Einwohner und ist in zehn Verwaltungseinheiten aufgeteilt, vergleichbar mit den Bundesländern in Deutschland.

leben in Städten. Neben der Hauptstadt Accra gibt es zahlreiche Großstädte mit mehr als 100000 Einwohnern wie Kumasi, Tamale und Sekondi-Takoradi.



Küstenlandschaft



Strand um Ampenyi

Die 543 km lange Küste ist geprägt von Sandstränden und Mangrovenwäldern. Im Hinterland trifft man vor allem im Westen auf immergrüne Regenwälder und im Osten auf regenfeuchte Tropenwälder.

Die Hochebene um Kumasi im Zentrum des Landes ist das Ursprungs-

land der Ashanti, eines der bedeutendsten Völker Ghanas.

An der Grenze zu Togo finden sich in den hügeligen Ausläufern der Atakora-Gebirgskette die höchsten Erhebungen Ghanas mit knapp unter 900 Metern.

Im Norden des Landes liegt die regionale Hauptstadt Tamale. In ihrem Umfeld erstrecken sich auf weiten Ebenen die Trockensavannen, die zur sogenannten »Großlandschaft Sudan« zählen. Sie sind Heimat des größten Nationalparks Ghanas, dem *Mole National Park*.

Durch Ghana fließt der Fluss Volta, ein großer Strom. Er wird aus drei Quellflüssen gespeist, die Schwarzer, Roter und Weißer Volta genannt werden. Alle Quellflüsse fließen durch das nördliche Ghana und vereinigen sich dann. Der 1600 km lange Volta ist der Hauptstrom des Landes.

Ab 1961 wurde für ihn ein Staudamm gebaut. Dieser liegt in der Nähe der Stadt Akosombo und wird darum *Akosombo-Staudamm* genannt. Mit Hilfe von Wasserkraft wird hier Strom



Regenwald im Kakum-Nationalpark



Baumkronenpfad im Kakum-Nationalpark

zur landesweiten Versorgung erzeugt. Außerdem dient er dem Schutz vor Hochwasser. Der durch die Aufstauung entstandene Volta-Stausee ist der größte von Menschen geschaffene See der Welt. Auf ihm verkehren Fähren, die Personen und Waren befördern.

Klima und Vegetation

Nach dem Klima und der daraus folgenden Vegetation kann man Ghana in drei Bereiche unterteilen: die Küste im Süden, den Regenwald in der Mitte und die Savanne im Norden.

Die Küsten sind gesäumt von zahlreichen Lagunen und von Mangrovenwäldern. Sie bieten einen natürlichen Halt für die Küste, die weite Sandstrände

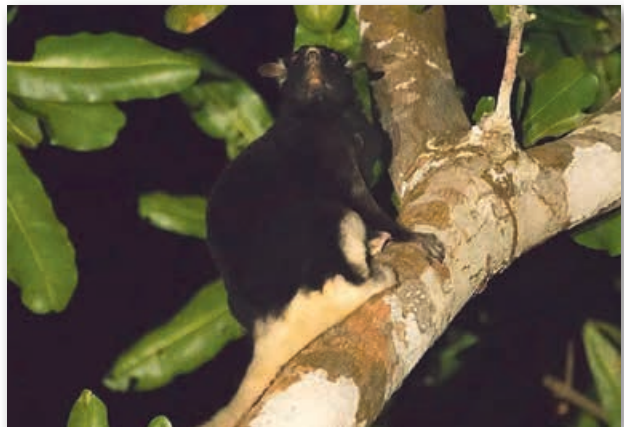
mit hohen Palmen aufweist.

Im Regenwaldgebiet befindet sich der *Kakum-Nationalpark*, der in der Zentralen Region in der Nähe des Städtchens Abrafo liegt.

Vom Süden nach Norden Ghanas wird es immer trockener. Ab etwa der Mitte des Landes geht der Regenwald zunächst in eine Baumsavanne und dann in eine Grassavanne über.

Auf seine Oberflächen-gestalt bezogen, hat Ghana fünf verschiedene **Landschaften**:

- Im Süden liegen die Low Plains: eine niedrige Ebene an der Küste. Sie wird auch Akanebene genannt.
- Ihr schließt sich nördlich das Ashanti-Hochland an, das im Schnitt auf 450 Metern Höhe liegt, mit einzelnen Bergen bis zu 788 Metern.



Dornschwanzhörnchen

- Das Voltabecken zieht sich im Osten Ghanas rund um den Volta-stausee und wird im Osten von der Akwapim-Togo-Bergkette begrenzt.
- Im Norden liegen die High Plains (Northern Plains), die trockenste Region von Ghana.

Da Ghana nicht über Sommer und Winter verfügt, ist die Temperatur über das Jahr hinweg sehr gleichbleibend, etwa um 30° C, wobei die kühlest Monate – mit Temperaturen um 25°C – Juli und August sind.

Im Norden gibt es die größten Unterschiede. Hier können die Temperaturen vor allem im Februar und März auf über 40°C klettern.

Die größten Niederschläge im Süden und im Zentrum des Landes gibt es in der Hauptregenzeit zwischen April und Juni sowie in der kleinen Regenzeit im September und Oktober.

Der Norden hat nur eine Regenzeit, die von April bis Oktober reicht und in den letzten beiden Monaten am stärksten ist. Regenzeit bedeutet aber nicht, dass es jeden Tag und ohne Unterbrechung regnet. Die Intensität unterscheidet sich deutlich



Akosombo-Staudamm

zwischen den einzelnen Regionen. So sind der Südwesten und die Gegend um Kumasi generell am feuchtesten.

Geschichte und Sklavenhandel

Vor 40.000 Jahren gab es bereits die ersten Siedlungen. Im Mittelalter wird von dem großen Königreich Alt-Ghana berichtet, das die heutigen Republiken Mauretanien, Senegal und Mali umfasste. Es gehörte damals zu den einflussreichsten Mächten in Westafrika.

Die ersten Europäer (Portugiesen) kamen im 15. Jahrhundert nach Ghana. Sie erhielten die Erlaubnis einheimischer Herrscher, einen befestigten Stützpunkt Fort Sao Jorge da Mina in Elmina zu errichten. Dort trafen sie auf das Volk der Ashanti, das Handel betrieb und berühmt für sein Gold war, für seine Handwerks- und Kriegskunst.

Die Portugiesen konzentrierten sich zunächst auf den Handel mit Gold, Pfeffer und Elfenbein. Aber mit der Eroberung Amerikas im Jahr 1492 änderte sich das.

Ab 1505 begannen die Sklaventransporte zu den Tabak-, Baumwoll- und Zuckerplantagen der »Neuen Welt«.



Königreich Alt-Ghana

Ab da war Ghana mehr als drei Jahrhunderte lang der größte Sklaven-Handelsplatz Afrikas. Portugiesische Kaufleute ließen Menschen entführen, auf Schiffe zwingen und nach Nordamerika verkaufen. Bald beteiligten sich mehr und mehr Europäer (Engländer, Niederländer, Brandenburger, Schweden und Dänen) am Handel mit Sklaven und Gütern.

Auch manche Ghanaer selbst hätten sich am Sklavenhandel beteiligt und daran verdient, sagen Historiker.

Im Norden Ghanas befindet sich Salaga, ein historischer Ort und früher eine wichtige Handelsstadt. Ab dem 16. Jahrhundert war Salaga eines der führenden Marktzentren in Westafrika. Kola, Perlen, Straußenfedern, Tierhäute, Textilien und Gold gehörten zu den Waren, die auf dem Markt gehandelt wurden.

Während des transatlantischen Sklavenhandels im 18. Jahrhundert begann der Salaga-Markt mit dem Handel von menschlichen Sklaven. Die Europäer erkannten, dass es nicht genug Gold gab, also begannen sie mit dem Kauf und Verkauf von Menschen. Salaga war während des 18. und 19. Jahrhunderts einer der größten Umschlagplätze des Sklavenhandels in Westafrika. Es diente als Zwischenstation auf dem Weg zu den Sklavenschiffen an der Küste, die sie in die Neue Welt (Amerika) und nach Westindien brachten, wo sie in Plantagen Zucker, Baumwolle oder Tabak anbauten. Die Sklaven wurden auf dem Markt meist gegen Schießpulver, Milo, Kolanüsse, Getränke wie Liköre, Metallschmuck, Kaurischnecken,



Ehemalige Sklavenburg Elmina

Milch, Bomben, Gold und Gewehre eingetauscht.

An die Vergangenheit Salagas erinnert heute ein Baobabbaum, an der Stelle, wo früher der Sklavenmarkt stattfand.

Im 18. und 19. Jhd. haben die Briten zwei Stämme Ghanas, die FANTI und ASHANTI gegeneinander ausgespielt. Die Briten trieben vor allem mit den Fanti Handel und verbündeten sich mit diesen gegen die Ashanti, die von britischen Truppen besiegt wurden.

Von 1900 bis 1945 begann die britische Kolonialzeit.

Im Zweiten Weltkrieg kämpften ca. 65.000 Ghanaer auf der Seite der Briten.

Bis heute erinnern die Sklavenburgen entlang der Westküste Afrikas



Innenhof der Sklavenburg Elmina



**Altes Schild am früheren Sklavenmarkt
in Salaga**

an dieses dunkle Kapitel der ghanaischen Geschichte. Hier wurden die gefangen genommenen Ghanaer unter menschenunwürdigen Bedingungen eingesperrt, bis sie als Sklaven nach Amerika verschifft wurden.

Viele Burgen sind bis heute gut erhalten, einige wurden zu politischen oder kulturellen Einrichtungen umfunktioniert. So ist die Christiansborg der Sitz der heutigen Regierung Ghanas in der Hauptstadt Accra.

Unabhängigkeit

1820 erklärten die Briten Ghana unter dem Namen »Goldküste« zu ihrer Kolonie und hielten das Land mehr als 130 Jahre lang besetzt. In den 1950er-Jahren setzte sich der Politiker Kwame Nkrumah an die Spitze der Widerstandsbewegung, organisierte

Streiks und Boykotte – und war somit maßgeblich daran beteiligt, dass sich Ghana am 6. März 1957 von der Kolonialherrschaft befreite und wieder ein unabhängiger Staat wurde. Der Sohn einer Kleinhändlerin und eines Goldschmieds, geboren 1909 im Südwesten Ghanas – dem Siedlungsgebiet der Akan -, besuchte eine katholische Missionsschule, arbeitete als Hilfslehrer und studierte dann am Achimota College in Accra, wo er auch unterrichtete. Ab 1935 konnte er in den USA studieren, wo er einen BA in Volkswirtschaft und einen in Theologie, sowie zwei Master-Degrees in Pädagogik und Philosophie erhielt. Bei einem kurzen Studienaufenthalt an der *London School of Economics and Political Science* entwi-



**Die ehemalige Wasserversorgung der Sklaven
in Salaga**



Staatspräsident Kwame Nkrumah-1960

ckelte er starke politische Neigungen und Talente, begann eifrig zu schreiben und zu publizieren.

1947 gründete er eine eigene Partei, die *Convention's People Party*, die bald die stärkste politische Kraft wurde und sofortige Autonomie forderte.

1952 wurde er Premierminister an der Goldküste, ein Amt, das wenig Macht mit sich brachte. Nkrumah schaffte es freilich, über alle ethnisch definierten Begrenzungen und Abgrenzungen hinweg, die sechs Millionen Goldküsten-Bewohner für die Idee von der Unabhängigkeit von der Kolonialherrschaft zu begeistern.

Am 6. März 1957 entließen die Briten die Goldküste in die Unabhängigkeit. Nkrumah wurde erster Ministerpräsident des neuen Staates Ghana, aber er war umstritten.

So unterstützte er viele Befreiungsbewegungen auf dem Kontinent,

ging auf Konfrontationskurs mit den Westmächten und suchte die Nähe zur Sowjetunion. Er nahm immer stärker die Züge eines Diktators an und führte das Land mit seiner sozialistischen Politik in den Ruin.

Ghana war Vorreiter und Vorbild für andere Kolonien Afrikas, die z.T. unter doch anderen Umständen später ihre Unabhängigkeit z.B. von Frank-



Kwame NAKRUM-Gedenkstätte in Accra



Am Ufer des Voltasees

reich erlangten. Zwar war Ghanas Ausgangslage 1957 eher positiv, weil der Prozess zur Unabhängigkeit die Bevölkerung auch über ethnische Grenzen geeint hatte. Die Wirtschaft, zwar abhängig vom Kakao, war weit entfernt von krisenhaften Entwicklungen späterer Jahre. Fallende Kakaopreise und schlecht finanzierte große Entwicklungsprojekte führten zu chaotischen wirtschaftlichen Bedingungen. 1966 wurde Nkrumahs Herrschaft durch einen Putsch beendet. Anschließend gab es einen Wechsel zwischen Militärherrschaften

und demokratisch gewählten Regierungen.

Während Ghana eine präsidiale Demokratie ist, haben die traditionellen Führer (Chiefs) auf lokaler Ebene eine immense politische Bedeutung, die von der Verfassung abgesichert wird.

Sprache und Bildung

Die Amtssprache in Ghana ist Englisch, denn das Land war lange von den Briten als Kolonialmacht besetzt. Englisch wird in Ghana von allen Menschen mit Schulbildung gesprochen, alles in allem von rund 60 Prozent der Bevölkerung.

Im Land besteht Schulpflicht und das erklärt, warum die meisten qualifizierten ausländischen Arbeiter in westafrikanischen Ländern aus Ghana stammen: Ingenieure, Ärzte, Piloten, Lehrer, Krankenschwestern, Maurer, Mechaniker und viele mehr. Die Universität von Ghana ist die älteste und größte der staatlichen Universitäten in Ghana. Sie liegt 12 km nordöstlich von Accra in dem Vorort Legon. An der Universität sind etwa



Fanti-Stamm

24.000 Studenten eingeschrieben. Ursprünglich war die Universität von Ghana eng mit der Universität London verbunden. Weiterhin zählt sie zu den zehn besten Universitäten der Welt.

Fast an allen Schulen muss Schulgeld bezahlt werden. Können sich die Familien das Schulgeld nicht leisten, müssen die Kinder ein Jahr Schule aussetzen. Auf dem Land ist es nicht einfach. Es gibt nicht genügend Schulen für alle Kinder, die Klassen sind oft überfüllt. Die Eltern müssen für Bücher und Stifte und vor allem die teure Schuluniform bezahlen. Die Uniform ist Pflicht! Die meisten Familien haben vier Kinder und mehr. Das wird ziemlich teuer! Außerdem müssen zahlreiche Kinder auf dem Feld helfen. Da fällt so manche Schulstunde aus. Die Kinder arbeiten in ihrer Freizeit. Sie binden Besen, die sie



Akan-Tänzerin



Ashanti-Stamm

dann auf dem Markt für umgerechnet 5 Cent verkaufen. So verdienen sie sich etwas zu dem Geld hinzu, das ihre Eltern für Lehrmaterial, Bücher und Stifte ausgeben müssen.

Unterrichtssprache ist Englisch und die jeweilige Landessprache. Das Schuljahr reicht von September bis Juni. Auf dem Lehrplan stehen Lesen, Schreiben, Zeichnen, Geographie, Musik, Sport und Mathematik. Im Fach *General Science*, werden alle Naturwissenschaften zusammengefasst. *Social Studies* und Sport sind weitere Fächer.

Es gibt verschiedene Faktoren, die die Bildung von Mädchen erschweren und zum Schulabbruch führen wie z.B. Schwangerschaften im Teenageralter. Viele Mädchen werden von der Schule entlassen, während die Jungen die Schule beenden dürfen.

Bodenschätze

Ursprünglich war das Regenwaldgebiet in Ghana viel größer als heute, aber nach dem Zweiten Weltkrieg brauchte Ghanas damalige Kolonialmacht Großbritannien Geld. Die Edelhölzer wurden gefällt, weitflächige Kakao- und Kaffeeplantagen ange-



Volta-Region

legt und große Areale für Ananasfarmen gerodet.

Auch heute exportiert Ghana noch Kaffee, Tee, Kautschuk Zuckerrohr und Kakao in den Westen. Das Land an der Westküste Afrikas ist nach der Elfenbeinküste weltweit der zweitgrößte Produzent von Kakao. Importiert werden weiterverarbeitete

Produkte: Schokolade, aber auch zum Beispiel Seife und Autoreifen. Dadurch kann sich Ghana wie viele andere afrikanische Länder auch, wirtschaftlich schlecht weiterentwickeln. Ghana versucht heute, sich von den Monokulturen aus der Kolonialzeit zu trennen und konzentriert sich mehr auf seine einheimischen Pro-



Älteste Moschee in Larabanga



Kraal im Dorf Nanakani

dukte wie Sheabutter, Baumwolle und Kolanüsse. Auch die Viehzucht gewinnt an Bedeutung, vor allem Schafe, Rinder und Ziegen werden im ganzen Land gezüchtet.

Mit seinen fruchtbaren Böden ist Ghana ein agrarwirtschaftliches Land. Über die Hälfte der Bevölkerung ist in dem Bereich beschäftigt. Im Küsten-

gebiet ist auch die Fischerei ein großer Wirtschaftszweig.

Gold ist und bleibt das wichtigste Exportgut des Landes. Es macht über 30% vom gesamten Export aus. Ghana besitzt eine Vielzahl unterschiedlicher Bodenschätze, deren Reserven bisher wenig oder noch gar nicht gefördert werden.



Landschaft der Feuchtsavanne



Blick auf Mole-Nationalpark

Manche Experten nennen Ghana deswegen ein »geologisches Wunder«: Blei, Zinn, Kupfer, Tantalit, Kolumbit, Quecksilber, Öl, Erdgas und Eisenerz liegen noch verborgen.

Ghana gilt als eine der wenigen funktionierenden Demokratien in Afrika und ist damit Vorbild für den ganzen Kontinent. Politisch gilt das Land als stabil, auch die Wirtschaft ist relativ breit aufgestellt. Trotzdem gehört Ghana zu den ärmsten Ländern der Welt. Es hat wie jedes Entwicklungsland mit Schulden, wenig Kapital, fallenden Weltmarktpreisen und einer hohen Arbeitslosigkeit zu kämpfen.

2007 wurden vor der Küste Ölfelder entdeckt. Ein Gesetz soll garantieren, dass einheimische Unternehmen ausreichend beteiligt werden, doch den Großteil der Lizenzrechte haben sich ausländische Firmen gesichert. Die Zukunft des Landes wird wohl vom Erdöl abhängen oder vielmehr von denjenigen, die davon profitieren.

Infrastruktur

Ghana wird trotz rasanter Modernisierung weiterhin als Entwicklungsland eingestuft. Das bedeutet unter anderem, dass die Qualität der Stra-

ßen außerhalb der großen Zentren oft sehr schlecht ist. Auch die Stromversorgung ist teilweise als kritisch zu bewerten. Es werden zwar neue Kraftwerke in Betrieb genommen, die Nachfrage steigt dennoch stärker als das Angebot. Die meisten wichtigen Einrichtungen verfügen daher über Generatoren, die im Notfall benutzt werden können.

Das Telekommunikationsnetz ist sehr gut ausgebaut, so hat man fast überall im Land einen sehr guten Empfang. Auch die Internetverbindungen sind inzwischen sehr gut.

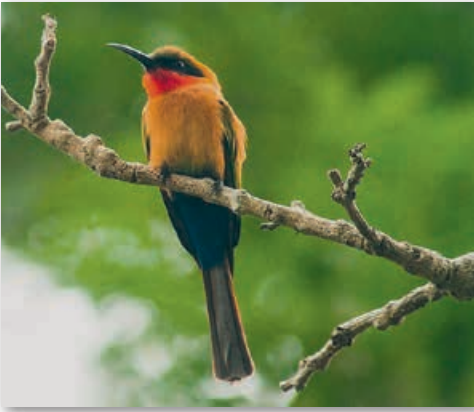
Obwohl es seit 2005 in Ghana eine Krankenversicherung gibt, haben noch längst nicht alle Menschen in den ländlichen Regionen Zugang dazu. Zudem werden von der Versicherung Kosten für teure Medikamente, Verpflegung und Krankentransporte nicht übernommen.

Die ökologische Lage

Die traditionelle Kultur Ghanas war von einem engen Verhältnis zur Umwelt geprägt, so dass viel Wert auf eine nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung der natürlichen Ressourcen



Antilope im Mole-Nationalpark



Purpurspint

gelegt wurde. Mit dem Aufkommen des Christentums, des Islams, der modernen Zivilisation und der damit einhergehenden Technik in Ghana verloren viele dieser Glaubensvorstellungen, Tabus, Bräuche und Traditionen an Bedeutung und gelten vielen als Fetisch und nutzlos – trotz ihrer einst wichtigen Rolle beim Umweltschutz.

Das Zurückdrängen von Glaubensvorstellungen und Traditionen und die damit einhergehende Ausbeutung von Ressourcen zur Befriedigung sozialer und wirtschaftlicher Bedürfnisse mündete in einer Umweltzerstörung von lebensbedrohlichem Ausmaß. Zur Umweltzerstörung in Ghana tragen unter anderem bei: Brandrodungen, Entwaldung, unkontrollierter Holzschlag, illegaler Goldabbau, illegale Landgewinnung im Bergbau, unkontrollierte Entsorgung von Abfall und Fäkalien, Zerstörung von Gewässern, Luftverschmutzung, Lärmbelästigung, Bodenverödung, unsachgemäße Entsorgung von gasförmigen, festen und flüssigen Abfällen, Zerstörung von Wasserwegen,

Feuchtgebieten, Flussmündungen und Landschaften, Ansiedlung von Freizeiteinrichtungen in zu schützenden Naturgebieten, Verbrennung von alten LKW-Reifen zur Gewinnung von Kupferdraht für den Verkauf, unsachgemäße Entsorgung von Plastikflaschen und -tüten, Demontage und Verbrennung von elektronischen Altgeräten zur Gewinnung verwertbarer Metalle. Dies zeigt, dass angemessene Maßnahmen zum Schutz der Umwelt des Landes noch nicht ausgeführt werden.

TIERE

Mangrovenwälder

Die Mangrovenwälder an der Küste sind die Heimat verschiedenartiger Tiere, denn zwischen den Baumkronen und dem Wurzelwerk der Bäume finden sie einen besonders nährstoffreichen Lebensraum. Krustentiere wie etwa die Mangrovenkrabbe legen hier ihre Eier, Muscheln klammern sich an die Wurzeln, Fische durchschwimmen im Slalom die Säulen der Wälder und Vögel nisten auf dünnen, schwingenden Ästen. Bei Flut sind die Vögel so vor den



Pavianfamilie



Elefantenherde

schweren Raubtieren an Land sicher. Allerdings kommen mit dem Wasser andere Räuber in Reichweite. Die Salzwasserkrokodile leben mit Vorliebe in den feuchten, schattigen Sumpfwäldern.

Regenwälder

Die Regierung von Ghana erweitert beständig Naturparks und Schutzräume für Wildtiere, um einen Teil der bedrohten Arten vor dem Aussterben zu bewahren. Der Naturpark Kakum ist ein bekanntes Schutzgebiet nördlich von Cape Coast. Die gesamte Fläche erstreckt sich über tropischen Regenwald.

Es ist einer von nur drei Orten in Afrika mit einem Baumkronenpfad, der 350 Meter lang ist und sieben Baumkronen verbindet und Zugang zum Wald bietet. Die bemerkenswertesten gefährdeten Tierarten im Park sind Dianameerkatzen, Riesenbongoantilopen, Gelbrückenducker und afrikanische Elefanten. Auch andere Wildtiere leben dort wie Büffel, Waldeldefanten, Zibetkatzen, Stummelaffen, Rotflussschweine, Riesenwaldschweine, Schuppentiere, Zwergkrokodile und das Nordafrikanische Stachelschwein.

Ein ganz besonderer Baumbewohner lebt in den Wäldern Ghanas, das Dornschwanzhörnchen oder auch fliegendes Eichhörnchen. Leider ist auch sein Lebensraum durch die forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder und Waldrodungen bedroht. In der Dämmerung kann man die meisten Tiere beobachten wie Affen, Vögel oder Fledermäuse. Krokodile sind dann in Gruppen an den Flussufern versammelt, Antilopen durchstreifen die Waldlichtungen. Wenn es im Gebüsch raschelt, ist vorsichtiger Rückzug angesagt. Denn vielleicht handelt es sich um die grüne Mamba, eine der giftigsten Schlangen Westafrikas. Unter den zahlreichen bunten Vögeln entdeckt man sogar Nachtigallen. Die Nachtigallenmännchen kennen etwa 200 Liedstrophen, die sie untereinander kombinieren. Die kleinen Gesangskünstler überwintern gern in den Tropenwäldern Ghanas.

Savannen

Die Savannen Ghanas sind von Baobab- und Karitébäumen und kürzeren Gräsern bewachsen. Die Bäume können viel Wasser speichern und sind für die Tierwelt als Schattenspende und Feuchtigkeitsspeicher sehr wichtig.



Giraffen in der Grassavanne



Universität von Ghana in Legon

tig. In den Savannen leben Löwen, Leoparden, Hyänen, Antilopen und Elefanten. Doch diese großen Wildtiere sind selten geworden. Stachelschweine, Primaten, Elefanten, Erdferkel, Hyänen, Zibet- und Ginsterkatzen, die noch vor wenigen Jahrzehnten fast überall in freier Wildbahn lebten, sind selten geworden, manche Arten sind vom Aussterben bedroht.

In den Flüssen leben Krokodile, Seekühe und Flusspferde. Wasserbüffel werden als Nutztiere gehalten. Sie dienen dem Menschen auf vielerlei Art. Sie sind genügsame Lasttiere, ihre Milch kann getrunken werden und ihre Haut wird zu Leder verarbeitet.

Bevölkerung

Ghana ist ein Vielvölkerstaat und regional stark von den verschiedenen Ethnien geprägt. Hier leben ca. 34 Millionen Menschen, die meisten von ihnen im Süden und im Zentrum des Landes. Die Bevölkerung setzt sich aus 79 verschiedenen Ethnien

zusammen, die jeweils eigene Sprachen sprechen.

Die größte Volksgruppe lebt hauptsächlich in Zentralghana. Zu ihr gehören auch die Ashanti, die Akan sowie die in den Küstenregionen lebenden Ewe und Fante (Fanti). Das sind ungefähr 52% aller Ghanaer.

Die im Norden siedelnden Mosi und die Dagomba bilden 16 % der Bevölkerung, die Ewe im Süden 12 %. Etwa 2 Mio. Ghanaer leben im Ausland.

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei ungefähr 57 Jahren. Die hohe Kindersterblichkeit sinkt stetig. Die Alphabetisierung beträgt bei Männern 82%, bei Frauen 66%.

Während der Süden hauptsächlich christlich geprägt ist, trifft man im Norden des Landes meist auf Muslime. Auch werden traditionelle Religionen von einigen Menschen praktiziert, oftmals in Kombinationen mit der jeweils vorherrschenden »Hauptreligion«. Da die Ghanaer grundsätzlich tolerant sind, gibt es selten Spannungen zwischen den



Dom in Damongo



Erdnussernte im Waisenhaus in Jirapa

Religionsgemeinschaften. Die Bevölkerung ist sehr jung – fast die Hälfte aller Menschen ist unter 16 Jahre alt.

Ernährung

In Ghana isst man alles, was es im Land gibt. Das Fleisch von Rindern, Schafen und Hühnern wird genauso gegessen wie Wildfleisch. Dazu gehören auch Rohrratten, die trotz ihres Namens aber keine Ratten sind, sondern große Nagetiere.

Fisch und Fleisch isst man gerne, doch sie sind nicht billig. Zum Sattwerden wird darum eher Reis gegessen, aber auch Mais, Hirse, Yams, Maniok, Taro, Süßkartoffeln und Kochbananen. Gar nicht oder wenig werden Nudeln, Brot oder Käse gegessen. Als Gemüse gibt es Tomaten, Zwiebeln, Auberginen, Bohnen, Avocados, Okra und Spinat.

Ein Frühstück ist in Ghana nicht üblich. Man bevorzugt warme Mahlzeiten. So gibt es am späten Vormittag eine Eierspeise, Haferbrei oder warme Bohnen, vielleicht auch Reste vom Vorabend. Zwischendurch wird

gerne Obst gegessen, vor allem Bananen, Papayas, Ananas, Mangos, Melonen und Apfelsinen.

Aufgrund der Hitze wird eigentlich alles frisch gekocht. Kühlschränke sind, vor allem auf dem Land, nicht selbstverständlich. Darum werden auch Milchprodukte kaum verwendet. Alles wird bevorzugt scharf gegessen.

Als Imbiss zwischendurch oder als Beilage schmecken den Kindern **Kelawele**.

Das sind Scheiben von Kochbananen, die in heißem Öl gebacken und scharf gewürzt werden, zum Beispiel mit Ingwer, Cayennepfeffer oder Chili.

Gegessen wird in Ghana üblicherweise aus einem Topf. Man sitzt um ihn herum und isst mit der rechten Hand. Das Lieblingsgericht ist **Fufu**. Das ist ein Brei, der aus zwei Teilen Maniok (oder Yams) und einem Teil Kochbananen gekocht wird. Im Süden besteht er meist aus Yams und »Plantain« (Kochbanane), im Norden



Straßenverkehr in Tamale



Unterwegs von Tamale nach Damongo

überwiegend Yams und Maniok, da Plantain im Norden nicht wachsen und damit teurer und schwer zu bekommen sind. Diese Zutaten werden mit einem speziellen Stampfer zu einem Teig gestampft.

Mit den Fingern der rechten Hand formt man kleine Bällchen, die in eine Soße getunkt und dann gegessen werden. Scharfe Soßen sind generell ein wichtiger Bestandteil der ghanaischen Küche. Die Ghanaer sprechen von ihnen als »Suppen« (*soups*).

Auch **Jollof-Reis** isst man aus einem Topf oder von einer großen Platte. Das ist Reis, der in einer Soße gegart wird. Diese Soße wird zuerst aus Zwiebeln und Tomatenmark mit weiteren Zutaten wie Bohnen, Karotten, Maniok, Süßkartoffeln oder Fisch hergestellt, dann gart der Reis darin. Zu vielen Gerichten wird Shito gereicht, eine scharfe Pfeffersoße.

Banku ist ein Teig-Kloß. Er wird aus Mais- und Maniokmehl hergestellt. Ein Brei aus Mehl und Wasser wird angerührt und einige Tage stehen gelassen, damit er sauer wird. Man kann auch Essig dazugeben, damit das

schneller geht. Dann wird der Brei gekocht und man formt Klöße daraus. Die isst man zu Suppe oder Soßen. Ähnlich ist **Kinkey**. Dabei werden die Klöße in einem Bananenblatt gegart. Weil man mit der Hand isst, ist es üblich, sich direkt vor dem Essen am Tisch die Hand in einer Schüssel mit Wasser zu waschen.

Tuo Zaafi wird üblicherweise aus Maismehl oder Hirsemehl hergestellt. Es ist weich und ein wenig klebrig. Normalerweise wird es mit einer beliebigen Suppe gegessen. Die Zutaten sind sehr erschwinglich und jederzeit erhältlich.

Waakye besteht im Wesentlichen aus Reis und Bohnen, die mit Sorghumblättern (eine Art Hirse) gekocht werden.

Religion

Der emeritierte römisch-katholische Erzbischof von Kumasi, Dr. Peter A. Sarpong, schreibt, dass die Ghanaer von Natur aus sehr religiös sind. Die



Trommelmusik im Gottesdienst in St. Andreas in Wa



Classic Xylophon – Seitenansicht

Religiosität der Menschen führte zu einem noch nie dagewesenen Wachstum, das sich in der Anzahl der entstandenen religiösen Gruppierungen manifestiert: Die afrikanische traditionelle Religion ist ebenso vertreten wie Christentum, Islam und andere Glaubensgemeinschaften. Die letzte Volkszählung von 2010 ergab, dass das Christentum mit 71,2 Prozent der Bevölkerung der vorherrschende Glaube ist, gefolgt vom Islam mit 17,6 Prozent und der traditionellen afrikanischen Religion (ATR) mit 5,2 Prozent. Dazu gehört die Religion der Akan und die Religion der Ga.

Zetahil, eine Glaubensrichtung, die es nur in Ghana gibt, vereint Elemente des Christentums und des Islams. Nur 5,2 Prozent der Bevölkerung gehören nach eigener Angabe keiner Religion an.

Während der Süden des Landes christlich geprägt ist, ist der Islam seit Jahrhunderten die vorherrschende Religion in Nordghana. Die *Dagomba*, die größte Volksgruppe im Norden des Landes, sind zum allergrößten Teil Muslime. Auch Tamale, die größte Stadt Nordghanas, wird vom Islam beherrscht. Die Menschen lieben *Tanz und Musik*. Zur traditi-

onellen Musik gehören vor allem Trommeln. Mit Trommeln wurden früher auch Nachrichten übermittelt. Sehr wichtig sind die Feiertage. Das sind zum einen religiöse Feiertage, wie Ostern und Weihnachten für die Christen oder das Ende des Ramadans für die Muslime. Zum anderen gibt es Feiertage wie den 6. März, den Unabhängigkeitstag. Groß gefeiert wird jedes Jahr das Yams-Fest, *Ada* genannt. Man dankt hier den Ahnen.

Viele Christen und Muslime sehen jedoch keinen Widerspruch darin, auch ihren traditionellen Glauben zu praktizieren. Somit sind die Grenzen zwischen den ghanaischen Religionen nicht immer genau zu erkennen.

Christentum

Zu den christlichen Konfessionen zählen die römisch-katholische, die methodistische, die anglikanische, die mennonitische, die presbyterianische, die evangelisch-presbyterianische und die christlich methodistische Episkopalkirche, die African Methodist Episcopal Zion Church, die



Zusammensein nach dem Gottesdienst



Basilika in Navrongo

evangelisch-lutherische Kirche, die Eden Revival Church International, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die Siebenten-Tags-Adventisten, die Pfingstler, die Baptisten, die afrikanischen Freikirchen, die religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker) und zahlreiche nichtkonfessionelle christliche Gruppen. Unter den islamischen Gruppen finden sich in Ghana die Sunniten, die

Ahmadiyya, die Schiiten und die Sufis. Darüber hinaus gibt es andere Religionen wie die Baha'i, Buddhismus, Judentum, Hinduismus, Shintoismus, Ninchiren Shoshu Soka Gakkai, Sri Sathya Sai Baba Sera, Sat Sang, Eckanker, die Divine Light Mission, Hare Krishna, Rastafarianismus mit kleinen Gemeinschaften und weitere Glaubensgemeinschaften mit internatio-

Fortsetzung auf Seite 46



Innenansicht der Basilika in Navrongo

JANUAR

2026

Die Blicke des
Gegenübers berühren
die eigene Seele und
schenken Kraft.

TH. ROMANUS

Das Wetter vor 100 Jahren

01.-07.	große Kälte
08.	Schnee
09.-14.	kalt
15.-22.	Schnee und Regen
23.-31.	mild



Ghana (Foto: Sr. Barbara Tabian)

FEBRUAR

2026

Meine Schafe hören
meine Stimme und
ich kenne sie und sie
folgen mir.

VGL. JOH 10,27

Das Wetter vor 100 Jahren

01.-04.	trüb
05.	schön
06.-12.	windig und Kälte
13.-26.	warm und Regen
27.-28.	windig und Schnee



Schafe (Foto: Richjem)

MÄRZ

2026

Mach uns, Herr, hellsehtig
über den Horizont
hinaus, dass wir das Haus
der Schöpfung hüten und
bewahren.

J. HANSEN








Das Wetter vor 100 Jahren

01.-22. kalt
23.-31. unbeständig und Regen










Kreuz im Sonnenuntergang (Foto: SSPC-Archiv)

2. Fastensonntag

- 1 S** Albin, David, Leontina 
2 M Karl, Volker, Agnes v. Böhmen 
3 D Kunigunde, Friedrich, Camilla 
4 M Kasimir, Rupert v. L., Edwin 
5 D Dietmar, Gerda, Oliva, Ingmar 
6 F Fridolin, Rosa, Nicola 
7 S Volker, Perpetua, Felicitas 







3. Fastensonntag

- 8 S** Michael, Gerd, Johannes v. G. 
9 M Franziska, Bruno, Dominik 
10 D Gustav, Emil, 40-Märtyrer 
11 M Rosina, Ulrich v. K., Heinrich 
12 D Beatrix, Almut, Serafina 
13 F Judith, Leander, Pauline 
14 S Einhard, Mathilde, Evelyn 








4. Fastensonntag

- 15 S** Luise, Klemens M. H., Lucrezia 
16 M Heribert, Gummar, Eusebia 




Notizen

- 17 D Gertrud v. N., Jan, Patrick 
18 M Eduard, Cyrill v. J., Sibylle 
19 D **Josef**, Gero, Marcel 
20 F Irmgard, Wolfram, Claudia 
21 S Christian, Benedikt, Axel, Emilia 


5. Fastensonntag

- 22 S** Elko, Elmar, Herlinde, Lea 
23 M Rebekka, Toribio, Merbot, Otto 
24 D Katharina, Elias, Heidelinde 
25 M **Verkündigung d. Herrn**, Jutta 
26 D Ludger, Manuel, Larissa 
27 F Haimo, Frowin, Augusta, Ernst 
28 S Alida, Ingbert, Willy, Guntram 

Palmsonntag

- 29 S** Helmut, Ludolf, Berthold, Claudia 
30 M Roswitha, Diemut, Amadeus 
31 D Benjamin, Cornelia, Guido 

APRIL

2026

Freude ist ein Zeichen,
dass man dem Licht
nahe ist.





E. STEIN

Das Wetter vor 100 Jahren








- 01.-15. kalt und trocken
- 16.-17. große Kälte
- 18.-23. etwas wärmer
- 24.-27. sehr warm und erster Donner
- 28.-30. schön und warm








Osterfreude, Ghana (Foto Sr. Barbara Tabian)

- 1 M Irene, Hugo, Nunio 
- 2 D Gründonnerstag, Franz v. P. 
- 3 F Karfreitag**, Richard, Thiento, Dorothea 
- 4 S Karsamstag, Konrad, Isidor, Heinz 

Ostersonntag

- 5 S** Juliana, Christian, Crescentia 
- 6 M Ostermontag**, Notker, Michael 
- 7 D Joh. B. de la Salle, Ralph, Burkhard 
- 8 M Beate, Walter, Rose-Marie 
- 9 D Waltraud, Mirjam, Casilda 
- 10 F Hulda, Gerold, Notker 
- 11 S Reiner, Stanislaus, Gemma 








Barmherzigkeits- und Weißer Sonntag

- 12 S** Herta, Zeno, Julius, Joana 
- 13 M Ida, Martin, Gilda 
- 14 D Lidwina, Hadwig, Elmo, Erna 
- 15 M Anastasia, Damian, Una 
- 16 D Bernadette S., Magnus, Joachim 






Notizen

- 17 F Rudolf, Gerwin, Robert 
- 18 S Wigbert, Werner 

3. Sonntag der Osterzeit

- 19 S** Leo IX., Gerald, Emma, Timo 
- 20 M Hildegund, Odette, Christoph 
- 21 D Konrad v. P., Anselm, Alexandra 
- 22 M Wolfhelm, Alfried, Kaj, Leonidas 
- 23 D Georg, Adalbert v. P., Jürgen, Gerd 
- 24 F Fidelis v. S., Wilfried, Marion, Egbert 
- 25 S Ev. Markus, Franka, Erwin, Hermann 

4. Sonntag der Osterzeit

- 26 S Maria, Mutter v. Guten Rat, Cletus** 
- 27 M Petrus C., Janne, Zita 
- 28 D Peter Ch., Hugo v. C., Theodora, Ludwig 
- 29 M Katharina v. S., Roswitha, Dieter 
- 30 D Pius V., Pauline v. M., Rosamunde 

Mai

2026

Maria hilft allen,
die sie darum bitten.

HL. BERNHARD


Das Wetter vor 100 Jahren

- 01.-04. schön und warm
- 05.-07. windig und rau
- 08.-19. schön warm und trocken
- 20.-23. kalt und Frost
- 24.-31. schön und trocken




Muttergottes, Madagaskar (Foto: Z. Grad)

1 F Josef d. Arbeiter, Arnold, Jeremias 

2 S Sigmund, Boris, Wiborada 


5. Sonntag der Osterzeit

3 S Ap. Philipp u. Jakob, Viola, Alex 

4 M Florian, Guido, Valeria 

5 D Godehard, Sigrid, Jutta 


6 M Gundula, Antonia, Britto, Markward 

7 D Gisela, Helga, Notker, Boris 


8 F Ulrike, Wolfhild, Ida, Fritz 


9 S Volkmar, Beatus, Carolina 

6. Sonntag der Osterzeit


10 S Bertram, Gordian, Vincentia 


11 M Odilo, Gangolf, Luciana 

12 D Pankrätius, Achilleus, Imelde 

13 M Servatius, Rolande, Nea 

14 D Christi Himmelfahrt, Bonifatius 

15 F Sophie, Isidor, Rupert v. B. 

16 S Johann Nepomuk, Iven 


Notizen


7. Sonntag der Osterzeit


17 S Dietmar, Walter, Antonella 

18 M Alessia, Blandine M., Johannes I. 

19 D Kuno, Ivo, Alkuin 

20 M Bernhardin, Samuel, Elfriede 

21 D Konstantin , Herrmann Josef, Eleni 


22 F Rita, Emil, Julia, Renate 

23 S Wigbert, Bartholomäus, Alma 

Pfingstsonntag

24 S Dagmar, Esther, Susanna 

25 M Pfingstmontag, Beda d. Ehwr., Urban 

26 D Philipp N., Marianne 

27 M Augustin v. C., Bruno, Randolph 

28 D Germanus, Wilhelm, Otto 

29 F Ursula Ledóchowska, Maximin 

30 S Reinhild, Ferdinand 

Dreifaltigkeitssonntag

31 S Helmtrud, Mechthild, Pilgrim 

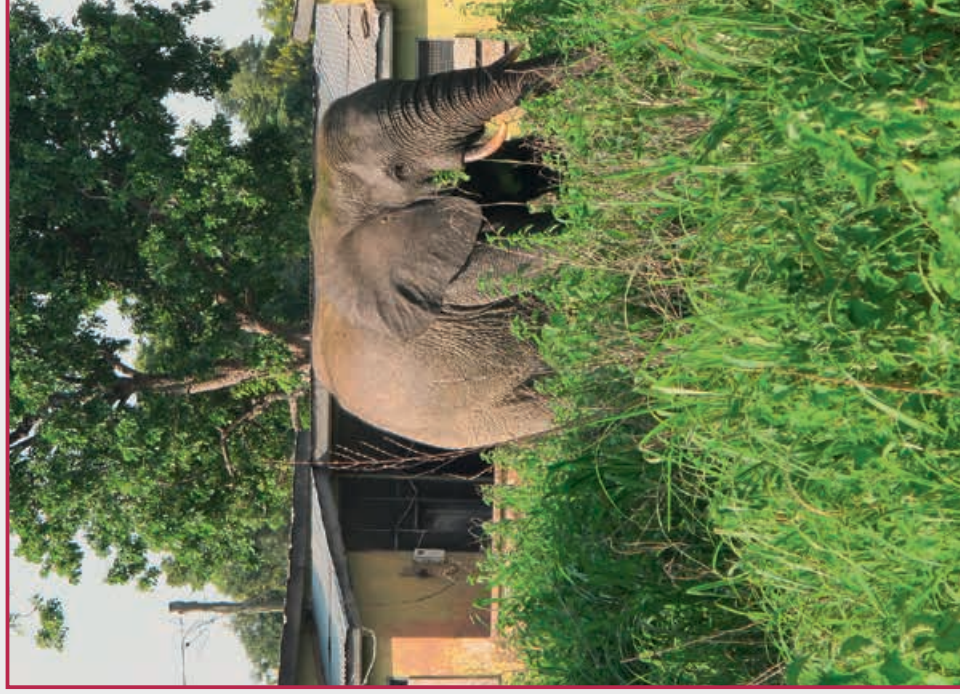
JUNI
2026

Die Schöpfung ist
von Gott für uns
und zu unserer Freude
ausgedacht.

M. THURIAN

Das Wetter vor 100 Jahren

01.-02.	schön
03.-09.	Regen
10.-12.	Nebel
13.-22.	Regenwetter
23.-30.	schön



Elefant, Mole-Nationalpark, Ghana (Foto: Sr. Barbara Tabian)

JULI

2026

Es ist unsere
Lebensaufgabe,
das Missionsinteresse
immer mehr auszudehnen.

M. TH. LEDOCHÓWSKA

Das Wetter vor 100 Jahren

- 01.-03. große Hitze
- 04.-05. großer Donner und Regen
- 06.-07. Heuwetter
- 08.-12. Regenwetter
- 13. schön
- 14.-28. Regenwetter
- 29.-31. sehr warm




Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver, Vietnam (Foto: SSPC-Archiv)


1 M Eckart, Dieter, Thilo 

2 D **Mariä Heimsuchung**, Wiltrud, Sven 

3 F Thomas Ap., Ramon, Anatol 


4 S Ulrich, Berta, Elisabeth v. Potugal 

14. Sonntag im Jahreskreis

5 S Antonius M. Z., Kyrilla, Albrecht 

6 M **Maria Theresia Ledóchowska**, M. Goretti 

7 D Willibald, Edelburg, Edda 


8 M Kilian, Edgar, Eugen, Amalia 

9 D Veronika, Agilaf, Hermine 

10 F Knud, Erich, Olaf, Engelbert 


11 S Oliver, Olga, Benedikt 

15. Sonntag im Jahreskreis

12 S Nabor, Felix Jo. G., Henriette, Sigbert 


13 M Heinrich u. Kunigunde, Mildred, Arno 

14 D Camillus v. L., Roland v. Z., Wanda 

15 M Bonaventura, Egon, Waldemar 

16 D Maria v. Berge Karmel, Carmen 

Notizen

17 F Marina, Donata, Alexius 

18 S Arnulf, Friedrich, Radekunde 

16. Sonntag im Jahreskreis

19 S Rufina, Marina, Bernold, Reto 


20 M Margarete v. A., Volkmar, Elias 

21 D Laurentius v. Br., Daniel, Julia 

22 M Maria Magdalena, Elvira, Wanda 

23 D Birgitta v. Sch., Liborius, Apollinaris 

24 F Christophorus, Gerburg, Christine 

25 S Jakobus d. Ä., Thea, Valentina 


17. Sonntag im Jahreskreis

26 S Joachim u. Anna, Gloria (Tag d. Großeltern) 

27 M Magnerich, Natalie, Berthold 

28 D Benno, Innozenz I., Adele 

29 M Martha, Maria, Lazarus, Ladislaus 

30 D Petrus Chrys., Beatrix, Ingeborg, Leopold 

31 F Ignatius v. Loyola, Goswin, German 

AUGUST

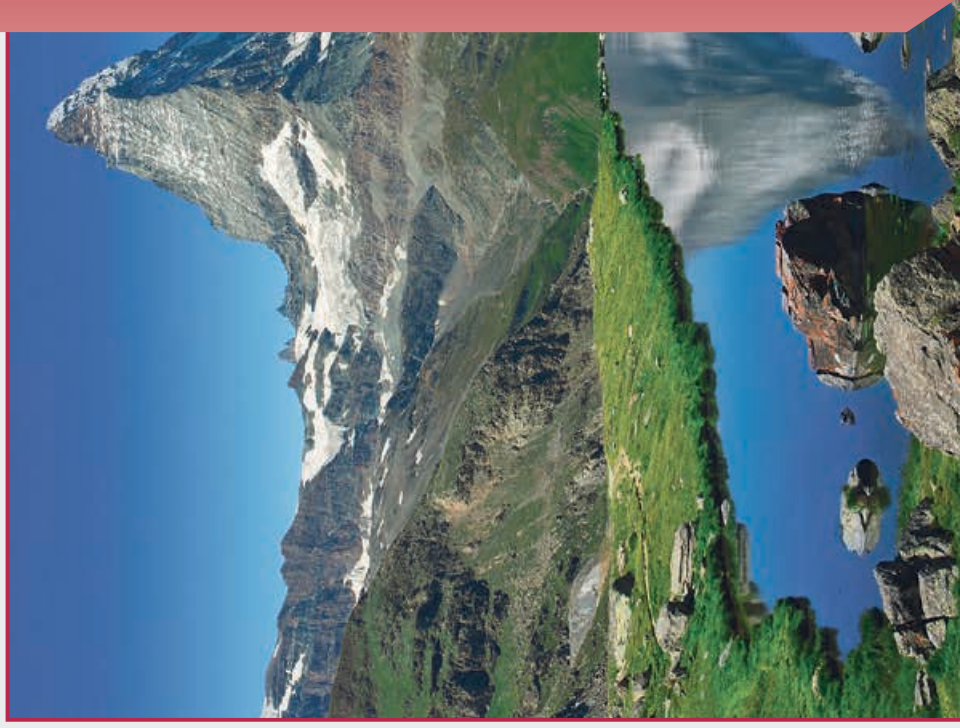
2026

Freude am Schauen
und Begreifen ist die
schönste Gabe der Natur.

A. EINSTEIN

Das Wetter vor 100 Jahren

- 01.-03. große Hitze
- 04.-11 Regen und Wind
- 12. schön
- 13.-20. unschönes Wetter
- 21. schön
- 22.-26. regnerisch
- 27.-31. schön und warm



Matterhorn, Schweiz (Foto: Deike)

1 S Alfons M. v. L., Petrus Faber



Notizen

18. Sonntag im Jahreskreis

2 S Eusebius, Adriane, Gundekar



3 M Lydia, Benno v. M., August, Nikodemus



4 D Johannes M. V., Rainer, Cecilia



5 M Maria Schnee, Oswald, Domimika



6 D **Verklärung des Herrn**, Gilbert



7 F Sixtus II., Kajetan, Afra, Donato



8 S Dominikus, (Friedensfest/Augsburg)



19. Sonntag im Jahreskreis

9 S Edith St., Roman, Altmann



10 M Laurentius, Astrid, Laura, Erik



11 D Klara, Susanne, Philomena, Donald



12 M Karl L., Rade Gund, Innozenz XI.



13 D Hippolyth, Pontian, Johannes B.



14 F Maximilian K., Eberhard, Meinhard



15 S **Mariä Aufnahme**, Mechthild



20. Sonntag im Jahreskreis

16 S Stefan v. U., Theodor, Rochus



17 M Jutta, Hyacinth, Karolina, Guda



18 D Helene, Claudia, Rainald



19 M Johannes E., Sebald, Julius



20 D Bernhard v. Cl., Oswin, Samuel



21 F Pius X., Balduin, Grazia, Evelina



22 S Maria Königin, Siegfried, Timo



21. Sonntag im Jahreskreis

23 S Rosa v. L., Richilde, Zachäus, Isolde



24 M Bartholomäus Ap., Emilie, Michaela



25 D Ludwig, Elvira, Josef v. C., Patricia



26 M Egbert, Gregor v. U., Miriam



27 D Monika, Gebhard, Cäsar



28 F Augustinus, Elmar, Adelinde



29 S Joh. Enthauptung, Sabine, Verona



22. Sonntag im Jahreskreis

30 S Heribert, Ingoberg, Amadeus



31 M Paulinus, Raimund, Selinde



SEPTEMBER

2026

Ohne Kinder wäre
die Welt eine Wüste.






J. GOTTHELF

Das Wetter vor 100 Jahren








- 01.-02. schönes Wetter
- 03.-04. starker Regen
- 05.-08. schön
- 09. Ungewitter
- 10.-19. schönes Wetter
- 20.-30. unbeständig







Schulklassen, Tschad (Foto: SSPC-Archiv)

- 1 D Verena, Ruth, Ägidius, Naomi 
- 2 M Ingrid, René, Oliver, Wolfsind 
- 3 D Gregor d. Gr., Sophie, Gilbert 
- 4 F Irmgard, Rosalia, Ida, Suitbert 
- 5 S Roswitha, Mutter Teresa, Urs, Hermine 




23. Sonntag im Jahreskreis

- 6 S Magnus, Gundolf, Bertram 
- 7 M Regina, Ralph, Otto v. F. 
- 8 D Mariä Geburt, Korbinian, Adrian 
- 9 M **Petrus Claver**, Otmar, Emma 
- 10 D Diethard, Pulcheria, Nikolaus v. T. 
- 11 F Felix u. Regula, Helga, Ludwig 
- 12 S Mariä Namen, Guido, Gerfrid 








24. Sonntag im Jahreskreis

- 13 S Joh. Chrysostomus, Notburg, Tobias 
- 14 M Kreuzerhöhung, Kornelius, Irma 
- 15 D Mariä Schmerzen, Dolores, Roland 
- 16 M Cornelius u. Cyprian, Edith, Julia 





Notizen

- 17 D Hildegard v. B., Robert B. 
- 18 F Lambert, Richardis, Herlinde 
- 19 S Wilhelmine, Igor, Januaris 

25. Stg. im Jahreskreis (Eidgen. Bettag)

- 20 S Fausta, Märtyrer v. Korea, Kandida 
- 21 M Matthäus Ap., Debora, Jonas 
- 22 D Mauritius, Gunhild, Emmeram 
- 23 M Linus, Thekla, Rotrud, Pater Pio 
- 24 D Rupert u. Virgil, Mercedes, Gerhard 
- 25 F Klaus v. Flüe, Immo, Sergej 
- 26 S Kosmas u. Damian, Eugenia, Kaspar 

26. Sonntag im Jahreskreis

- 27 S Vinzenz v. P., Gotthelf, Hiltrud, Dirk 
- 28 M Wenzel v. B., Dietmar, Lioba 
- 29 D Michael, Gabriel u. Raphael 
- 30 M Hieronymus, Urs, Viktor, Alfred 

OKTOBER

2026

Gott, lass uns bewusst
mit den Früchten der
Erde umgehen und dankbar
sein.

N. LEMKEN

Das Wetter vor 100 Jahren

- 01.-06. Regen
- 07.-08. schön und warm
- 09.-13. trüb und Regen
- 14.-16. schön
- 17.-23. großer Regen
- 24.-28. schön
- 29.-31. Nebel und trüb



Hirse-Säuberung, Ghana (Foto: Sr. Barbara Tabian)

NOVEMBER

2026

Im Tod nimmt uns Gott
für alle Ewigkeit in seine
Liebe auf.

MUTTER TERESA








Das Wetter vor 100 Jahren

01.-03. schön
04.-05. windig
06.-07. regnerisch
08.-15. schön
16.-26. Frost und trüb
27.-30. Regen










Trauernder Engel, Irland (Foto: Sr. Barbara Tabian)

Fest Allerheiligen

- 1 S** Harald, Luitpold 
- 2 M Allerseelen, Angela v. St., Tobias 
- 3 D P. Rupert M., Hubert, Ida, Pirmin 
- 4 M Karl B., Reinhard, Silvia, Modesta 
- 5 D Bernhard, Berthilde, Emmerich 
- 6 F Leonhard, Sibylle, Christine 
- 7 S Karin, Gisbert, Willibrord, Ernst 






32. Sonntag im Jahreskreis

- 8 S** Gottfried, Willehad, Claudio 
- 9 M Weihe d. Lateranbas., Roland, Theodor 
- 11 D Leo d. Gr., Justus, Andreas, Jens 
- 11 M Martin v. T., Mennas, Senta 
- 12 D Josaphat, Kunibert, Christian, Emil 
- 13 F Stanislaus K., Himerius 
- 14 S Sidonius, Nikolaus, Wilfried 








33. Stg. im Jahreskreis (Volkstrauertag)

- 15 S** Albert d. Gr., Leopold, Ilona 
- 16 M Margaret, Otmar, Arthur 

Notizen

- 17 D Gertrud v. H., Florin, (Weitag d.Armen)  ③
- 18 M **Buß- und Bettag**, Odo, Leonardo, Alda 
- 19 D Elisabeth v. Th., Sven, Mechthild 
- 20 F Bernward, Felix, Edmund 
- 21 S Mariä Opferung, Amalia, Rufus 

Christkönigssonntag

- 22 S** Cäcilie, Salvator, Philemon 
- 23 M Kolumban, Felizitas, Detlev 
- 24 D Flora, Chrysogonus, Albert  ③
- 25 M Katharina v. Alex., Egbert, Elisabeth 
- 26 D Konrad u. Gebhard, Albert, Niko 
- 27 F Virgil, Bilhild, Uta, Albrecht 
- 28 S Berta, Noa, Stefan 

1. Adventssonntag

- 29 S** Christine, Jutta, Friedrich 
- 30 M Andreas Ap., Gerwald, Folkhard 

DEZEMBER

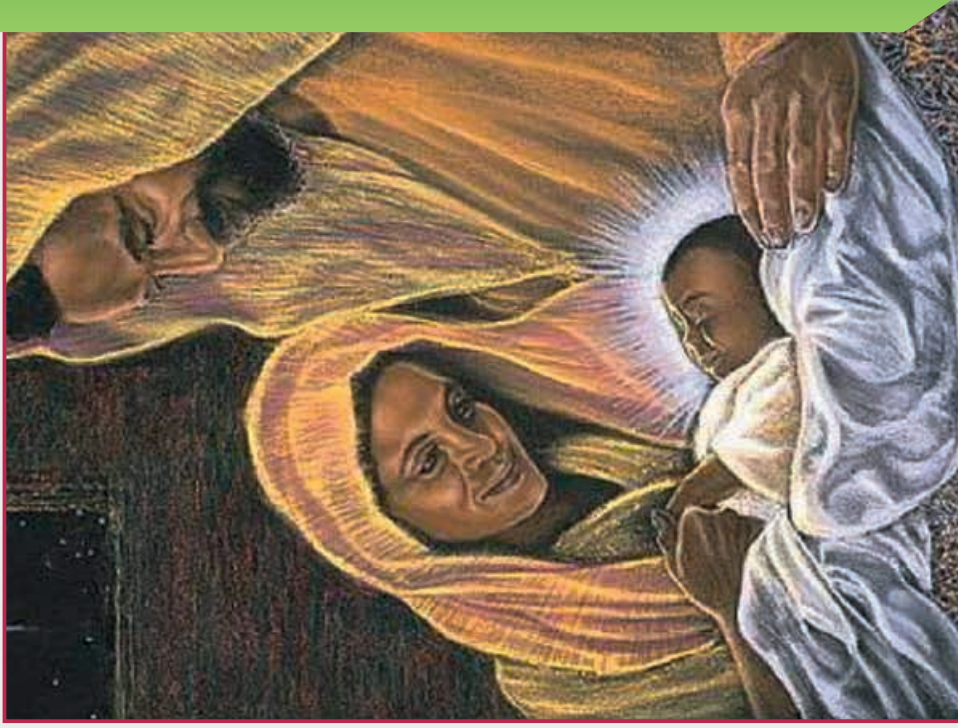
2026

Das Kind in der Krippe
braucht uns als Boten
seiner Liebe in aller Welt.




K. LEHMANN

Das Wetter vor 100 Jahren


- 01. Schnee
- 02.-04. windig und ungestüm
- 05.-06. Schnee
- 07.-19. sehr kalt
- 20.-28. Regen und Schnee
- 29.-31. Kälte








Weihnachtsdarstellung (Foto: SSPC-Archiv)

17 D Jolande, Lazarus, Viviana  ③
18 F Philipp, Wunibald, Luise 
19 S Benjamin, Urban, Susanna 






4. Adventssonntag

20 S Holger, Julius, Eiko, Eugen 
21 M Hagar, Peter F., Ingmar 
22 D Jutta, Marian, Francesca S. 
23 M Viktoria, Dagobert, Johannes C. 
24 D Heiliger Abend, Adam, Eva  ④
25 F Geburt des Herrn, Eugenie, Anastasia 
26 S Stefanus, Richlind, Senta 

Fest der hl. Familie

27 S Johannes Ap., Fabiola, Christina 
28 M Unsch. Kinder, Mattea, Thaddäus 
29 D David, Thomas B., Jonathan 
30 M Felix, Germar, Eلفrieda, Hermine  ⑥
31 D Silvester, Melanie, Apollonia 



Notizen

1 D Natalie, Blanka, Eligius, Charles  ⑥
2 M Lucius, Bibiana, Jan, Hertha 
3 D Franz Xaver, Gerlind, Jason 
4 F Barbara, Johannes v. D., Adolf K. 
5 S Gerald, Anno, Reginhard, Niels 

2. Adventssonntag

6 S Nikolaus, Dionysia, Henrike  ⑥
7 M Ambrosius, Gerald, Farah 
8 D Unbefl. Empfängnis, Sabine 
9 M Eucharis, Leokadia, Valerie  ⑥
10 D Emma, Angelina, Hansjörg 
11 F Damasus I., Tassilo, Arthur 
12 S U. L. Frau v. Guadalupe, Hartmann 

3. Adventssonntag

13 S Luzia, Odilia, Jodok 
14 M Johannes v. K., Franziska Sch., Berthold 
15 D Christiane, Carlo St., Wunibald 
16 M Adelheid, Albina, Reinhold 



Reisfeld

ner Verbreitung sowie einige separatistische oder spirituelle Kirchen, die Elemente des Christentums und traditioneller Glaubensvorstellungen wie Magie und Wahrsagerei verbinden.

Es gibt keine statistischen Angaben zum Anteil der Atheisten im Land. Der Atheismus ist nicht weit verbreitet, weil die meisten Menschen spirituelle und traditionelle Glaubensvorstellungen haben. Von allen oben genannten Religionen sind nur die christliche und muslimische Religionsgemeinschaft staatlich anerkannt. Grund dafür könnte sein, dass sie eine große Anhängerschaft im Land und deshalb einen offenkundigen Einfluss auf die Bevölkerung haben.

Katholische Kirche

Die Anwesenheit christlicher Missionare an der Küste geht auf die Ankunft der Portugiesen im 15. Jahrhundert zurück. Mit den Portugiesen kamen auch die katholischen Missionare, die sich zunächst mit der Sklaverei auseinandersetzen mussten, um dann unter der einheimischen Bevölkerung den katholischen Glauben zu verkünden. Es waren die Basler/Presbyterianer und Wesleya-

ner/Methodisten-Missionare, die im 19. Jahrhundert den Grundstein für die christliche Kirche in Ghana legten. Die katholische Kirche verbreitete sich am 31. Januar 1893 in Accra, als die Pfarrer Eugene Raess und Otto Hilberer von den Afrikamissionaren von Elmina nach Accra geschickt wurden, um dort eine neue Mission zu gründen, nachdem die Elmina-Mission im Jahr 1880 begonnen hatte. In Nordghana haben 1906 die 13 französischen Afrikamissionare-Patres mit dem Bau von 4 Hütten in Navrongo begonnen, von denen eine die Kapelle war. Das war der Beginn der katholischen Mission in Navrongo. 1910 wurde eine viel größere Kapelle gebaut, aber sie wurde schnell zu klein und war nicht den Vorstellungen der Patres entsprechend. Es gelang ihnen, ihre Militärverantwortlichen zu überzeugen und genügend Geld zu sammeln, um das zu bauen, was lange Zeit das beeindruckendste Gebäude in der Gegend blieb: Die jetzige Kathedrale unserer Lieben Frau von den sieben Schmerzen von Navrongo. Sie entstand im Jahre 1919.



Maisfeld



Hirsefeld

Die Kathedrale wurde vollständig aus Lehmziegeln errichtet und mit Lehmörtel verputzt. Sie ist 60 m lang, 14 m breit und ihr Glockenturm ist 13 m hoch. Ursprünglich war das Dach flach, entsprechend dem lokalen Muster, wurde aber später durch ein geneigtes Wellblechdach ersetzt (1928). Der Boden besteht aus dem traditionellen verdichteten Kies, gemischt mit Kuhdung und Dawa-Dawa. Der große Innenraum ist entlang seiner Länge durch zwei Säulenreihen in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe unterteilt, wobei das Mittelschiff ungefähr zweieinhalb Mal so breit ist wie die Seitenschiffe. Von den zehn Säulen auf beiden Seiten scheinen die letzten beiden an jedem Ende aus den Wänden herauszuwachsen, ihre Verbindungsstellen sind so glatt und abgerundet, dass sie die Formbarkeit von Lehm hervorheben. Zwischen jedem Säulenpaar befindet sich entweder eine Fenster- oder eine Türöffnung, mit Ausnahme der letzten beiden Öffnungen auf beiden Seiten, die zur Sakristei führen. Am äußersten Ende des Gebäudes, abseits des Kirchenschiffs, befinden

sich zwei kleine Bögen, von denen einer zum Baptisterium führt, der andere zum Treppenturm. Beide werden durch große Öffnungen beleuchtet. Diese befinden sich unter zwei seitlichen kleinen Türmen, die durch den zentralen Glockenturm getrennt sind, der über dem Eingangsportal errichtet wurde. Obwohl Wartungsarbeiten und Reparaturen durchgeführt wurden, hat sich die Kathedrale nicht sehr verändert.

Die römisch-katholische Kirche in Ghana ist heute in 20 Diözesen unterteilt, darunter vier Erzdiözesen und ein Apostolisches Vikariat.

Inmitten von Beziehungen

Es gibt wohl keine Gesellschaft, in der die Familie keine essenzielle Rolle spielt. Für die Bevölkerung Ghanas steht sie ausnahmslos an erster Stelle. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Familie in der ghanaischen Gesellschaft als Eckpfeiler des sozialen Lebens gilt. Die älteren Menschen fungieren als Vorbild für die jüngeren Generationen. Dankbarkeit und Respekt lernen die Kinder von Geburt an. Zudem dient



Ackee-Baum



Zubereitung von Fufu

die Familie der finanziellen Absicherung der Familienmitglieder im hohen Alter.

In Ghana dominiert die Kollektivkultur, was bedeutet, dass eine Person stets im Namen des Kollektivs bzw. in diesem Fall der Familie handelt. Dies führt dazu, dass ein respektloses Verhalten eines Familienmitglieds auf die ganze Familie zurückfällt.

Die Menschen hier sind auf eine sehr einzigartige Art und Weise miteinander verbunden. Zusammenhalt wird nicht nur innerhalb der Familie großgeschrieben – auch mit flüchtigen Bekanntschaften und sogar Fremden wird ohne zu zögern geteilt und ein Gespräch begonnen.

So ist es nicht ungewöhnlich, vorbeikommende Menschen zum Essen einzuladen. Hierbei spielt es keine Rolle, ob die Person zu den engeren Freunden zählt oder nicht.

Selbst fremde Personen werden eingeladen, sofern diese die Einladung nicht ablehnen. Über die Landesgren-

ze hinweg sind diese Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit bekannt. Alle diese Verhaltensweisen kommen zum Vorschein in jeder christlichen Pfarrgemeinschaft bei der Feier der hl. Messe und danach im Zusammensein nach dem sonntäglichen Gottesdienst. Es wird miteinander gesprochen und gelacht. Oft bringen die Familien die Töpfe mit dem schon gekochten Essen zur Kirche, um dann unter dem Baum zusammen weiter zu feiern und zu essen. Alle sind sich bewusst, dass ohne eine gelebte echte Beziehung Wichtiges im Leben fehlt.

Konkrete Hilfe

Nordghana ist viel ärmer als der Süden Ghanas. Die Mehrheit der Bevölkerung ist muslimisch. Diese Situation bestimmt auch den Alltag der Christen und beeinflusst das Leben der Katholiken, die als Minderheit leben. Die *Hl. Kreuz-Gemeinde* in der *Erzdiözese Tamale* hat schon vor Jahren ein Projekt mit Hilfe einer Gemeinde der Diözese Münster ins Leben gerufen. Durch dieses Vorhaben werden die Witwen und ihre



Jollof-Ris



Banku-Gericht



Tuo Zaafi-Gericht



Waakye-Gericht



Erdnussfeld

minderjährigen Kinder unterstützt, indem die Krankenhaus- und Schulgebühren der Kinder übernommen werden. Außerdem bekommen die Witwen in der sogenannten »mageren Zeit« etwas Bargeld, wenn die alte Ernte aufgebraucht ist und bis zur nächsten Ernte die teuren Waren wie Nahrungsmittel und Seife aus dem Süden gekauft werden müssen. Diese Witwen sind verpflichtet einen gewissen Beitrag zu leisten, in Form der selbst hergestellten Produkte wie Stoffe, Sheabutter, Seifen, Taschen, Schürzen, Brotkörbchen oder Suppengrundlagen. Dann werden diese Produkte mit Hilfe des Pfarrers und eines Verwaltungsteams seitens der Witwen vermarktet.

Bildung

Die kath. Diözese Damongo liegt im Nordwesten Ghanas. Sie hat eine Fläche von 24.627 km² mit ca. 410.000 Einwohnern. In etwa 6.000 verstreuten Siedlungen wohnen 22 Volksgruppen.

Da die Diözese in einer der ärmsten Gegenden Ghanas liegt, ist die finanzielle Lage allgemein und die Schulausbildung im Besonderen sehr schlecht. Es herrscht die höchste Analphabetismus-Rate des ganzen Landes. Von den Mädchen können 96 % nicht lesen und schreiben, von den Buben 74 %. Die Gegend ist sehr entlegen, daher kann auch die Regierung nur sehr geringe Hilfe leisten.

Die Entwicklung der Frauen leidet unter diesen Umständen besonders. Die meisten Frauen haben keine Ausbildung. Kinder gebären und arbei-



Offene Kochstelle im Hof

ten sind ihre Aufgaben. Viele Eltern lassen nur ihre Söhne zur Schule gehen, deshalb ist auch die Anzahl der Schulkinder gering. Die katholischen Pfarrgemeinden unterstützen arme Familien mit Schulgeldzahlungen. Die Grundschulen werden von den Pfarreien geführt, und so wird den Kindern Bildung ermöglicht.

Das Wort »katholisch« ist in Ghana gleichzusetzen mit »Entwicklung«. Konfrontiert mit der allgemeinen Situation von Unwissenheit, Armut und Krankheit im ganzen Gebiet fühlte sich die kath. Kirche von Anfang an auch für die materiellen Grundbedürfnisse der Menschen verantwortlich. So legte die Kirche dank der Unterstützung vieler Wohltäter (auch unserer St. Petrus Claver-Wohltäter) die Basis für viele Entwicklungsinitiativen und arbeitet weiter an der vordersten Front für menschliche Entwicklung.

Einige Schwerpunkte sind:

- Bildung,
- Gesundheit,
- Wasserversorgung,
- Landwirtschaft und Förderung der Frauen.

Ein konkretes Beispiel ist das Spital West Gonja, das von der Diözese Damongo geführt wird. Im Umkreis von 130 km ist es das einzige Krankenhaus. Eine große Herausforderung besteht für den Diözesanbischof Peter Paul Yelezuome Angkyier im Zusammenleben der vielen Volksgruppen der Diözese.

Großen Wert legt der Bischof auf ein Lebenszeugnis der Christen, und das geschieht vor allem in der Bildung. Die formale schulische Bildung ist ein Feld, das stark angewachsen ist und viel Gutes bewirkt. Alle Gemeinden des Bistums haben heute eigene Schulen, vor allem Grundschulen und Junior High-Schools (Sekundarstufe 1). Die Diözese gründete ebenfalls einige Oberschulen (Sekundarstufe 2) sowie Berufs- und Technikerschulen. Trotz all dieser Bemühungen gibt es weiterhin auch Analphabeten im Bistum. Die Diözese, gemeinsam mit den Pfarrgemeinden, gründete den Bildungsfonds. Er hat eine Schlüsselfunktion inne und hat vielen bedürftigen Jungen und Mädchen den Zugang zu formaler Bildung ermöglicht. Dieser Bildungsfonds hilft



Yams-Verkauf



Hirte mit der Kuhherde



Zwergschafe



Büffel



Termitenhügel in der Savannenlandschaft

nach wie vor vielen bedürftigen und begabten jungen Menschen. Die St. Petrus Claver – Wohltäter haben zu diesem Fonds einen großen Beitrag beigesteuert und tun dies noch.

Da die Mehrheit der Bevölkerung in Nordghana von der Selbstversorgung abhängig ist, unterstützen die kath. Pfarrgemeinden die Bauern in Form von Fachwissen, gutem Saatgut, Dünger, usw.

Um die Frauen zu stärken, wurde dabei besonderer Wert auf deren Schulung gelegt. In diesem Sektor sind vor allem die Ordensschwester tätig, da sie leichten Zugang zu allen Frauen haben, sei es muslimischen oder christlichen. Die Frauen sind es, die Cashews-Plantagen, Gemüsegärten, Kleintiere (Perlhuhn, Hähne, Schafe, Ziegen) und nicht zu vergessen die Imkerei versorgen.

»Dialog des Lebens«

In Ghana gibt es einen Dialog zwischen den Religionen. Muslime, Christen, Anhänger indigener Religionen und der anderen oben genannten Religionen erfreuen sich der friedlichen Koexistenz. Das heißt jedoch nicht, dass es keine Konflikte gibt. So kam es zum Beispiel in Städten wie Agona Nyakrom, Takoradi, Kumasi, Akim Oda und Wenchi zum Ausbruch von Gewalt zwischen Christen und Muslimen sowie zwischen Muslimen verschiedener Konfessionen. Diese gelegentlich ausbrechenden Feindseligkeiten zwischen Muslimen und Christen zeigen, dass zwischen den religiösen Gruppierungen in Ghana kein uneingeschränkter



Der Sonntagsgottesdienst in Daffiema



Feldarbeit



Straßenverkaufsstand

Friede herrscht. Die Lage ist aber bisher weitgehend beherrschbar geblieben. Die Schaffung eines Dachforums der religiösen Gremien leistete einen Beitrag zum religiösen Dialog.

Eine weitere Maßnahme zur Gewährleistung der friedlichen Koexistenz der Religionen im Land ist die Aufnahme von Lehrstoff über den Islam, das Christentum und die traditionelle afrikanische Religion sowie die Sozial-, Kultur- und Religionswissenschaften in die Lehrpläne von der Grundstufe bis zur Hochschule. Deshalb verfügen die Studierenden, wenn sie an die Universität kommen, bereits über Wissen zu den verschiedenen Glaubensrichtungen der Ghanaer.

Das versetzt Muslime und Christen in die Lage, einander mit Empathie zu begegnen und anzuerkennen, dass das irreduzible Element sowohl im Islam als auch im Christentum Gott ist. Daher hat jeder bis zum Hochschulabschluss mindestens einen Kurs in jeder der großen Religionen in Ghana belegt. Zeichen für die große religiöse Toleranz zwischen Christen und Muslimen in Ghana ist zudem die Tatsache, dass sich der derzeitige Groß-Imam von Ghana, Scheich Osman Nuhu Sharubutu, an seinem 100. Geburtstag in die katholische Christkönigskirche begab und an der Messe teilnahm, um Gott seine Dankbarkeit zu zeigen.

Schlussgedanke

Ghana hat als Land viel dafür getan, um demokratische Kultur zu etablieren. Doch die politische Lage ist von großer Intoleranz geprägt. Das wirkt sich auch auf andere Institutionen im Land aus. Die Umwelt wurde zerstört, weil Politiker und Bürger nicht für deren Erhalt sorgen.

Es gibt in Ghana junge Menschen, die gegen den illegalen Goldabbau («Galamsey») kämpfen, der Wasserläufe verschmutzt, Wälder und Lebensgrundlagen zerstört sowie ernsthafte Gesundheits- und Umweltrisiken für die Gemeinden verursacht. So fand eine Veranstaltung am 11. Oktober 2024 statt, die im Einklang mit den Initiativen zum Heiligen Jahr 2025 unter dem Thema: »Sorge für die Schöpfung und Schutz der Umwelt« stand. Diese Initiative wird unterstützt von der Erzdiözese Accra in Zusammenarbeit mit der Konferenz der Ordensoberen von Ghana.

Nachdem am 7. Dezember 2024 der neue Präsident John Dramani Mahama gewählt wurde, kam es zu Vorfällen wie Vandalismus, Plünderungen und Sachbeschädigungen, die angeblich von ghanaischen Jugendlichen begangen wurden, die mit der Partei des Nationalen Demokratischen Kongresses (NDC) des gewählten Präsidenten John Dramani Mahama verbunden seien. Die politischen Führer forderten die katholischen Bischöfe Ghanas auf, eine verantwortungsvolle Führungsrolle zu übernehmen: »Es ist von



Gabenprozession während der hl. Messe in Dom von Damongo

entscheidender Bedeutung, dass Sie sich gegen Gewalt aussprechen, alle rechtswidrigen Handlungen Ihrer Anhänger klar verurteilen und Ihren Einfluss geltend machen, um die Ruhe und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen«. Die katholischen Führer, vertreten durch den Vorsitzenden der katholischen Bischofskonferenz Ghanas, Bischof Matthew Kwasi Gyamfi von der katholischen Diözese Sunyani, haben einen Aufruf an alle Ghanaer gerichtet: »Nur durch Dialog, gegenseitigen Respekt und Einigkeit können wir unsere Differenzen überwinden und als ein Volk vorankommen«.

Positiv hervorzuheben ist, dass es einen religiösen Dialog gibt, der für Religionsfreiheit und religiöse Toleranz sorgt. In Anbetracht der Tatsache, dass gelegentlich unnötige Spannungen entstehen, müssen jedoch weitere Anstrengungen zur Wahrung von Frieden und Harmonie zwischen den Religionen unternommen werden.



Besenbinden seitens der Kinder



KARITÉBAUM

Der Sheabutter-Baum (Karitébaum) wächst nicht in Plantagen, sondern wild in der Savanne dank der Elefanten und Vögel, die seine Früchte fressen und über die Ausscheidung die Samen großflächig in der Landschaft verteilen.

Alles, was sich anbauen lässt, liegt in Ghana vor allem in Männerhand. Im Norden Ghanas aber sammeln Frauen die wilden Früchte des Karitébaums. Die Sheabutter, die sie aus den Kernen herstellen, stellt einen wichtigen Rohstoff sowohl für Naturkosmetik als auch für Naturkost dar. Der Verkauf kann wesentlich zum Lebensunterhalt der Familien beitragen.

Bei Sonnenaufgang verlassen die Dorfbewohnerinnen in Scharen ihre Häuser. Sie versammeln

sich auf dem ziegelroten Dorfweg, der in die Savanne hinausführt und wandern gemeinsam los. Auf ihren Köpfen balancieren sie mächtige Schalen. Sie singen. Es ist Juni. Wenn die Regenzeit eingesetzt hat, beginnt für die Frauen die wichtigste Zeit des Jahres.

Traditionell wird der Sheabutter-Baum bei der Rodung neuer Felder verschont und seine Früchte auf



Ernte von Karitébaum-Früchten

verschiedene Arten genutzt. Das Fruchtfleisch ist essbar und die 4cm großen Fruchtkerne enthalten bis zu 50% Fett. Zur Extraktion des Fettes werden die Früchte auf den Feldern aufgesammelt, getrocknet und geschält. Anschließend werden die Kerne in großen Töpfen erhitzt und in Mörsern zu einer fettigen Masse zerrieben. Diese wird mit Wasser verdünnt und zeitaufwendig in Handarbeit bearbeitet, um das Fett von allen unerwünschten Bestandteilen zu trennen. In dem heißen Wasser schmilzt das Fett, es schwimmt nach oben und kann abgeschöpft werden. Bei Temperaturen unter 35° C verfestigt sich das Öl zu einer weißlichen, leicht nussig riechenden Paste. Sheabutter ist bis zu vier Jahre haltbar, auch unter tropischen Bedingungen.

In vielen kleinen, abgelegenen Orten im hohen Norden Ghanas wird so Sheabutter gewonnen. Die Region grenzt an die Sahel-Zone. Es gibt nur eine kurze Regenzeit, während der die Bäuerinnen und Bauern kaum mehr ernten, als sie selbst benötigen. Armut ist weit verbreitet. In dieser Situation haben sich Frauen zu einer Gruppe zusammengeschlossen, um sich selbst zu helfen. Sie sammeln und verarbeiten dann die Früchte des Karitébaumes zu Sheabutter. Auf den lokalen Märkten besteht eine hohe Nachfrage danach.

STÄRKUNG DER FRAUEN

Die *Shea Savannah Fruit Company* (SFC) engagiert sich für die Sammlerinnen von Shea Nüssen in Ghana

und stellt sicher, dass die Frauen einen zuverlässigen und fairen Abnehmer haben. Insgesamt sind es circa 10.500 Sammlerinnen, die in 68 Einzelgruppen unterteilt in Dörfern leben, die in die wunderschöne Natur Ghanas eingebettet und oft direkt in oder an einem der vielen Naturschutzgebiete des Landes gelegen sind.

Diese durch den Staat entstandenen Naturschutzgebiete werden in enger Zusammenarbeit mit unabhängigen nationalen und internationalen *Non Government Organisations* (NGOs) geschützt. Die Naturschutzgebiete befinden sich vorwiegend im Norden, Nordosten und Nordwesten Ghanas. Das *Wechiau Community Hippo Sanctuary*, wo die meisten Shea Nüsse herkommen, ist beispielsweise ein Schutzgebiet für Nilpferde. Zudem bilden die Mitarbeiter der NGOs die Frauen aus, bauen Lagergebäude



Traditionelle Herstellung von Sheabutter

für die Shea Nüsse und stehen den Sammlerinnen beratend zur Seite.

Nach dem Sammeln wird zunächst das Fruchtfleisch entfernt, ehe die Nüsse gekocht, geschält, getrocknet und in die von der SFC bereitgestellten Säcke abgefüllt werden. Zum Schutz werden diese anschließend in die im Zentrum der Dörfer liegenden Lagergebäude gebracht.

Die Mitarbeiter der SFC kommen regelmäßig in die Dörfer und holen das Gesammelte ab. Pro Sammlerin sind das in der Erntezeit etwa drei Säcke. Die Frauen werden sofort bezahlt, und alles wird genau dokumentiert. Von dem Geld kaufen sie Nahrungsmittel und andere notwendige Dinge. Es fließt aber auch in die Bildung ihrer Kinder. So können auch Mädchen in die Schule geschickt werden, was in Ghana leider keine Selbstverständlichkeit ist.

Die Shea Nüsse werden anschließend von der SFC zu verschiedenen Produktionsstätten gebracht, die den Frauengruppen selbst gehören. Auch die Maschinen und das Equipment, das zur Herstellung benötigt wird, haben sie selbst gekauft.

Sobald die Sheabutter fertig ist, wird sie von der SFC direkt nach Europa oder USA verkauft. Durch den Erlös aus den Verkäufen wird die Rolle der Frauen und ihre Selbstständigkeit nachhaltig verbessert.

GESCHICHTE

Der heute gängige Name für Sheabutter leitet sich aus dem Wort »shiyiri« oder »shisu« ab, welches aus dem

Dialekt Bambara stammt und »Shea-Baum« bedeutet. Bambara ist eine der Sprachen des Königreichs Mali, welches über mehrere Jahrhunderte große Teile von Westafrika umfasst hat. In der afrikanischen Kultur spielt die Sheabutter von der Vergangenheit bis in die Gegenwart eine wichtige Rolle als Nahrungsmittel, Kosmetikprodukt und als Rohstoff zur Herstellung von Seifen.

HERKUNFT

Der Sheabutter-Baum wächst in der Sub-Sahelzone: im Senegal, Guinea, Elfenbeinküste, Ghana, Burkina Faso, Togo, Benin, Nigeria, Niger, Kamerun und Uganda.

Er ist ein Baum mit einer Wuchshöhe von 15 bis 25 Metern. Sein Wachstum ist langsam, erst nach 20 Jahren blüht er das erste Mal. Er erreicht seine größte Tragkraft mit ca. 50 Jahren und kann bis zu 300 Jahre alt werden. Das Vegetationsgebiet sind Graslandschaften mit saisonalen Niederschlägen. In der Regel gibt es zwei Monate Regenzeit mit anschließender Ernte. Diese beginnt Ende Juli. Soweit eine zweite Regenperiode im Oktober/November erfolgt, gibt es häufig eine weitere, aber deutlich kleinere Ernte im Januar.



Die Hauptproduzenten der Nüsse sind Nigeria, Mali, Burkina Faso und Ghana. Dabei entfallen die größten Erntemengen auf Nigeria. Hier spielen vorhandene Infrastrukturen eine große Rolle. Da der Shea-Baum nicht kultiviert wird, sondern wild wächst, können signifikante Erntemengen nur erzielt werden, wenn die Sammelgebiete zugänglich sind und die gesammelten Früchte getrocknet und verarbeitet werden können. Der Shea-Baum erreicht erst nach 60 Jahren sein volles Potential, daher gibt es keine Plantagen im klassischen Sinne. Diese Zeiträume sind für kapitalistische Firmenstrukturen nicht kalkulierbar und geben keine planbaren Rahmenbedingungen für Investitionen.

VERARBEITUNG

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Sheabutter aus den Shea Nüssen zu extrahieren. Dabei wird zunächst das Fruchtfleisch um den Kern entfernt. Dies ist wichtig, da sonst Gärprozesse einsetzen, die sich auf den Geruch der im Kern gebundenen Fettsäuren übertragen. Anschließend werden die Nüsse gewaschen, um alle Reste des Fruchtfleischs und sonstigen Schmutz zu entfernen,



Reife Sheanuss

kurz gekocht, um den Keimprozess zu stoppen und dann getrocknet.

Ab diesem Zeitpunkt sind die Shea Nüsse lagerstabil und können transportiert und gelagert werden. Je nach Produktionsmethode muss der Restgehalt an Wasser durch nochmaliges Trocknen reduziert werden. Die weiteren Schritte in der Herstellung der Sheabutter unterscheiden sich dann je nach Produktionsverfahren deutlich.

Übliche Produktionsverfahren sind: konventionell-thermische Herstellung, Kaltpressung und chemische Extraktion Varianten.

Für die Beurteilung von Sheabutter gibt es zwei gängige Ansätze. Einmal die Einteilung in A bis E, die sich nach den verschiedenen Qualitäten richtet und die andere, die sich nach dem Herstellungsverfahren richtet.

KALTGEPRESSTE SHEABUTTER

Als kaltgepresste Sheabutter bezeichnet man das extrahierte Fett, wenn die Temperatur der Butter beim Austritt aus der Ölpresse 60° C nicht übersteigt. Die Nusspartikel werden bei hochwertiger Sheabutter nach der Herstellung durch mechanische Filtration entfernt. Bei guten Qualitäten ist die Farbe ein sattes goldenes Gelb. Der Geruch sollte klar als Nussfett zu identifizieren sein, mit einer leichten Ähnlichkeit zur Kakaobutter. Auch mit dem Aroma von Rosinen sind gewisse Übereinstimmungen vorhanden. Die Konsistenz ist für Sheabutter verhältnismäßig weich, soweit mechanisch gefiltert wird.

Aus den Nüssen wird mittels einer Ölpresse die Sheabutter mechanisch durch Druck extrahiert.

Die Kaltpressung ist das schonendste Herstellungsverfahren für fast alle Fette und Öle, so auch für die Sheabutter.

Die Ausbeute ist geringer als bei den anderen Herstellungsverfahren, daher ist der Preis in der Regel höher. Wichtig ist bei dieser Herstellungsart eine hohe Ausgangsqualität bei der Ölsaart, da sich Gerüche bei der Kaltpressung besonders stark in das Fett übertragen.

Diese Qualität wird eingesetzt, wenn hochwertige Rohstoffe gefragt sind, wie in der Nahrungsmittelherstellung (z.B. beim Kochen und Backen), in der Kosmetikindustrie oder im Gesundheits- und Wellnessbereich.

TRADITIONELLE SHEABUTTER

Die Qualität kann sehr stark variieren, womit Geruch, Farbe, Geschmack, Oxidationswerte, Keime, Restpartikel und vieles mehr gemeint sind. Die Sorgfalt in der Herstellung hat hier deutlich höheren Einfluss als die Güte der Ölsaart.

In allen Bereichen in denen eine günstigere Qualität ausreicht, ist sie selten in der Nahrungsmittelindustrie im Einsatz, wohl aber häufig in Kosmetika.

UNRAFFINIERTER SHEABUTTER

Unraffiniert bedeutet, dass die Sheabutter keiner erweiterten Hitzebehandlung unterzogen wurde und ihre herstellungs- und ölsaartbedingten Eigenschaften klar zu erkennen sind. Ebenso sind alle möglichen Inhaltsstoffe noch vorhanden. Das bedeutet aber auch, dass alle Mängel noch



Erhitzen der Sheabutter

klar wahrnehmbar sind. Vor allem sind hier Mängel in der Mikrobiologie (Keime, Schmutz und Bakterien) und in der generellen Qualität gemeint.

Unraffinierte Sheabutter von zweifelhafter Qualität sollte nicht genutzt werden.

RAFFINIERTE SHEABUTTER

Raffiniert bedeutet, dass die Sheabutter einer erweiterten Hitzebehandlung unterzogen wurde und ihre herstellungs- und ölsaartbedingten Eigenschaften nicht mehr zu erkennen sind. Es handelt sich um ein neutrales Fett, das keinerlei besondere Eigenschaften über die fettende Konsistenz hinaus mehr besitzt.

Die Sheabutter wird zwischen 300° C und 400° C erhitzt und verdampft. Das anschließende Kondensat wird aufgefangen. Dabei werden alle Unreinheiten und alterungsbedingten Mängel entfernt.

Es handelt sich um ein neutrales Fett, das in allen Anwendungsbereichen

zum Einsatz kommt. Da diese Qualität günstig herzustellen ist, gibt es eine weite Verbreitung für raffinierte Sheabutter als neutrales Trägerfett und Substitut für teurere andere Fette.

Man findet es in allen Bereichen, in denen ein neutrales Trägerfett verarbeitet wird, z.B. Pharmaindustrie, Lebensmittelindustrie, Kosmetikindustrie. In den Endprodukten sind keine der typischen Eigenschaften von Sheabutter erkennbar. Durch Ähnlichkeiten mit Palmfett und Kakaobutter ist die Bandbreite der Anwendungen umfangreich.

DESODORIERTE SHEABUTTER

Als desodoriert bezeichnet man Sheabutter die einer geruchsneutralisierenden Behandlung unterzogen wurde. Abgesehen davon ist die Sheabutter nicht weiter phy-



Sheabaum in der Savanne

sikalisch verändert. Farbe und Teile des Geschmacks sowie die heilwirksamen Inhaltsstoffe sind in der Regel noch erhalten.

Es gibt zwei gängige Verfahren, mit denen der Sheabutter Gerüche entzogen werden: zum einem per Dampfreinigung – dabei wird Wasserdampf durch die Sheabutter geleitet – und zum anderen per Filtration durch ein geruchabsorbierendes Material, z.B. diverse Tonerden.

Die desodorierte Sheabutter ist nahezu geruchlos, aber sonst naturbelassen.

Sie ist in allen Bereichen zu finden, in denen eine geruchsneutrale Anwendung gewünscht wird wie Nahrungsmittel-, Kosmetik-, Pharmaindustrie sowie Gesundheit und Wellness.

IN DER KOSMETIK

Sheabutter kommt in der Kosmetik häufig wegen des rückfettenden und pflegenden Effekts zum Einsatz. Ebenso wirkt die Sheabutter feuchtigkeitsspendend und hat dadurch einen straffenden Effekt auf die Haut. Durch die häufige Verwendung von Reinigungsmitteln im täglichen Umgang sind trockene Haut und angegriffene Hautbarrieren ebenfalls typische Behandlungsfelder. Die Sheabutter bringt alle wichtigen Eigenschaften einer sogenannten Basiscreme bereits mit, kann also auch pur vielfach Anwendung finden.

Der Verbreitungsgrad hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Heutzutage ist Sheabutter in vielen gängigen Tages- und Nachtcremes enthalten. Dazu kommen speziellere Anti-Aging-Produkte und eine Vielzahl von

Handcremes, Seifen, Duschgels, Shampoos, Sonnencremes, Babycremes und Wundsalben, um nur einige Anwendungsbereiche zu nennen. Die Zahl wächst dabei beständig, während die beteiligten Industrien die vielen Vorteile und damit kommerzielle Verwertbarkeit der Sheabutter entdecken.

IN DER ERNÄHRUNG

Die Sheabutter kann im Prinzip ähnlich wie für uns bekannte Butter benutzt werden. Die Konsistenz ist etwas fester, was man beim Zubereiten beachten sollte. Dazu kommen verschiedene Anwendungsgebiete beim Backen, in der Pralinen- und in der Brotaufstrichherstellung. Traditionell wird die Sheabutter in Afrika als Bratfett benutzt. In Europa ist diese Verwendung eher unbekannt.

IN DER MEDIZIN

Die Sheabutter bildet die Grundlage für viele Salben. Sie enthält verschiedene heilwirksame Inhaltsstoffe und Vitamine. Andere Merkmale wie die hohe Rückfettung und langanhaltende feuchtigkeitsspendende Wirkung sind wichtige Faktoren, die einen hohen Nutzen beim Einsatz bringen. So sind viele gewünschte Funktionen einer Salbe bereits mit einem Inhaltsstoff abgedeckt.

Gerade diese Eigenschaft veranlasste namhafte Hersteller, diesen Rohstoff vermehrt und vielfältig zu nutzen, wodurch sich auch die rasante Verbreitung der Sheabutter in der Welt der Kosmetik erklärt.

Sr. Barbara Tabian

Du Morgenstern,
du Licht vom Licht,
das durch die Finsternisse bricht,
du gingst vor aller Zeiten Lauf
in unerschaffner Klarheit auf.

Du Lebensquell, wir danken dir,
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst
des Todes Nacht,
hast Sieg und Leben
uns gebracht.

Du ew'ge Wahrheit,
Gottes Bild,
der du den Vater uns enthüllt,
du kamst herab ins Erdental
mit deinem
Gotterkenntnis Strahl.

Bleib bei uns, Herr,
verlass uns nicht,
führ uns durch Finsternis
zum Licht,
bleib auch am Abend dieser Welt
als Hilf und Hort uns zugesellt.

J. G. Herder





»Deine Schrift ist absolut unleserlich«, sagt die Lehrerin zu Irmis.
 »Ich erwarte, dass du endlich leserlicher schreibst!« »Ach nö«, meint Irmis, »dann können Sie ja alle meine Rechtschreibfehler erkennen!«



Der Gefängnisdirektor überlegt. »Ich habe gar keine wirklichen Freunde. Nur meine Kollegen hier. Ich glaube, ich nehme an meinem Geburtstag nicht frei, sondern feiere hier.« – »Eine wirklich gute Idee«, ruft ihm



da ein Häftling zu. »Am besten mit einem Tag der offenen Tür.«



»Na Max, wie geht dein neues Auto?«
 – »Das geht nicht, Onkel, das fährt.«
 – »Na gut«, fragt der Onkel geduldig weiter, »wie fährt es?« Darauf Max:
 »Es geht so.«



Moritz kommt mit einer großen Sammi zum Fundbüro. Ein Ende ist allerdings schon angeknabbert. Der Beamte fragt: »In diesem Zustand hast du die Wurst gefunden?« – »Nein, als ich sie gefunden habe, war sie noch komplett. Ich habe aber den Finderlohn schon abgebissen.«



Familie Friedrich wandert zur alten Ritterburg. Sie wandert und wandert. Den Kleinen wird es langsam zu viel. »Papa, wie weit ist es denn noch bis zur Burg?« – »Zwei Kilometer.« Die Kinder protestieren. »Das hast du doch vor Stunden schon gesagt.« – »Ja, weil es so ist. Daran hat sich nichts geändert.«



Achim ist im Unterricht eingeschlafen. Der Lehrer weckt ihn. »Ich glaube nicht, dass das Klassenzimmer der richtige Ort zum Schlafen ist.« Müde antwortet Achim: »Doch, das geht schon. Sie müssten nur etwas leiser sprechen.«



ein Einzelkind bist?« – »Ja.« – »Und was hat er dazu gesagt?« – »Gott sei Dank!«



Bei einer Indianer-Show führt der Häuptling die Verständigung mittels Rauchzeichen vor. »Braucht man ein großes Feuer dafür?«, erkundigt sich ein Zuschauer. »Das kommt ganz darauf an«, antwortet der Häuptling, »ob es sich um ein Orts- oder ein Ferngespräch handelt.«



Die Rüden Hasso und Benno sind zum ersten Mal in der Stadt. Neugierig schnüffeln sie herum. Schließlich sagt Benno: »Bei uns auf dem Land finde ich es besser. Hier muss man ja für alles bezahlen. Schau dir das an«, er zeigt auf eine Parkuhr, »sogar die Toiletten kosten Geld.«



Herr Nolte steht in der Werkstatt und ist wütend. »Gerade mal drei Monate ist es her, dass Sie meinem Auto einen neuen Motor verpasst haben. 5000 Euro! Und Sie sagten, der hält mein Leben lang. Das ist ja Betrug!«, schreit er. »Beruhigen Sie sich doch, Herr Nolte. Vor drei Monaten sahen Sie halt nicht so aus, als ob Sie noch so lange leben würden.«



Mit Mühe erreichen zwei Schiffbrüchige den rettenden Strand. Doch bald begreifen sie, dass sie auf einer einsamen Insel gelandet sind. »Oh je!«, ruft der eine, »wir sind verloren!« – »Bestimmt nicht«, entgegnet der andere. »Ich schulde dem Finanzamt noch 10 000 Euro. Die finden uns garantiert.«



»Mama, heute hat mich der Lehrer gefragt, ob ich Geschwister habe.« – »Und hast du ihm erzählt, dass du

Wie können Sie mithelfen?

- durch** GEBET, OPFER, SÜHNE
- durch** Ihr Glaubenszeugnis in Familie, Beruf, auf den Straßen der Welt
- durch** die Teilnahme an der heiligen Eucharistie
- durch** gezielte Spenden
für:
- **Heranbildung/Unterhalt** einheimischer Priester, Schwestern, Katechisten
 - **Hungernde, Waisen, Straßenkinder, Aussätzige**
 - **Kapellenbau, Krankenstationen, Medikamente, Wasserversorgung**
- durch** das Sammeln von Briefmarken
- durch** eine testamentarische Verfügung zugunsten von missionarischen Anliegen der **St.-Petrus-Claver-Sodalität**
- durch** Mess-Stipendien und Messbundgaben
- durch** Werbung von neuen Lesern für : »Echo aus Afrika und anderen Erdteilen«, »Afrika für Christus«, »Woanders leben Kinder anders« und den Claver Missions-Kalender
- im** direkten Missionseinsatz als Priester, Missionschwester, Laienhelfer(in)

Claver Missionskalender

119. Jahrgang

Herausgeber: St.-Petrus-Claver-Sodalität

für die katholischen Missionen e.V.

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier

D-86738 Deiningen

Bezugspreis für den Kalender ist in Deutschland und

Österreich durch Spenden abgegolten,

Schweiz: Fr. 15,-

Titelseiten:

1. Erwartungsvoll, **Ghana** (Foto: SSPC-Archiv)

4. Navrongo, **Ghana**, (Foto: Sr. Barbara Tabian)

Aus dem Inhalt:

2 Land der Gegensätze

22 Kalendarium 2026

54 Karitébaum

61 Du Morgenstern

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstr. 20, 86154 Augsburg,

Tel. 0821/41 40 77, Fax 42 60 48

srs.claver@gmail.com

www.srsclaver.de

Bankkonto: Ligabank Augsburg

BIC: GENODEFIM05

IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg, Lengfelden,

Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim bei Salzburg

Tel. 0043/662/45 20 97

mission@mariasorg.at; www.mariasorg.at

Spendenkonto: Raiffeisenverband Salzburg

BIC: RVSAAT2S, IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Salzburger Sparkasse, BIC: SBGSAT2SXXX

IBAN: AT22 2040 4000 0001 7509

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, 6300 Zug

Telefon 041/7 11 04 17, Fax 041/7 11 59 17

petrus-claver@bluewin.ch

www.petrus-claver.ch

Postscheckkonto 80-2873-8

IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8

Route du Grand-Pré 3, 1700 Fribourg

Telefon 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

Compte de Chèques postaux 17-246-7

Trentino – Südtirol:

Via della Collina 18, 38121 – Trient TN

Tel./Fax 0461/23 25 77

ammtrento@gmail.com

Banca: INTESA SAN PAOLO

BIC: BCITITMM

IBAN: IT59 P030 6901 8560 0001 1723 769



Woanders leben Kinder anders



Echo aus AFRIKA und anderen Erdteilen



Afrika für Christus

Bezugspreis:

Für die Schweiz: Echo-jährlicher Bezugspreis - Fr. 30,-
In Deutschland und Österreich durch Spenden abgegolten.

Bestellschein

Bestelladressen s. gegenüberliegende Seite 64!

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Echo aus Afrika und anderen Erdteilen | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> Woanders leben Kinder anders | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Afrika für Christus | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

